HEFT NR. 2 | SEPTEMBER 2017 | 19. JAHRGANG

BWV
Beamten-Wohnungs-Verein
zu Berlin eG

Mein Zuhause.

Mitgliederzeitschrift der Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG

BWV AKTUELLES

Spendenempfänger FSD-Stiftung
Seite 17

BWV INTERN

Bestandserweiterung Prenzlauer Berg
Seite 18–19

BWV INTERVIEW

Herzlich Willkommen: Neumitglieder aus Australien
Seite 30–31

Tele Columbus wird

PŸUR

Hallo,

ich glaube, wir kennen uns noch nicht. Ich bin PŸUR. Ich bin das Netz der nächsten Generation. Bei mir kannst Du aus einer Vielzahl an digitalen Angeboten wählen und Dein ganz persönliches Internet- und Entertainment-Paket zusammenstellen. Ich bin pure Geschwindigkeit und vielfältigste Unterhaltung. Alles aus einer Hand. Zu einem fairen Preis.

Telefoniere deutschlandweit ohne Limit und gehe auch mobil günstig online – natürlich mit LTE-Geschwindigkeit. Schau Deine Lieblingsserie in HD. Wann Du willst. Und wo Du willst. Auch wenn Dein Mitbewohner oder Deine kleine Schwester gleichzeitig online spielt – auf mich kannst Du Dich immer verlassen. Mit meiner modernen Netzarchitektur aus Glasfaser und Koaxialkabel setze ich auf neueste Übertragungsstandards.

Egal ob Single oder Paar, Onliner oder Offliner, Quasselstrippe oder Seriengucker – bei mir entscheidet Ihr. So bekommt jeder genau das, was er will. Nicht mehr. Und nicht weniger.

Inzwischen sind über mein nationales Hochleistungsnetz mehr als 3,6 Millionen Haushalte mit mir verbunden. Auch Deiner.

Und falls Du schon einen Vertrag mit primacom oder Tele Columbus hast – kein Problem: der läuft natürlich weiter. Doch Veränderung kann ja unglaublich spannend sein. Mehr Leistung, viel mehr Flexibilität und viel weniger Kleingedrucktes. Lass Dich inspirieren – und rechne nach. Dann siehst Du: PŸUR ist einfach, klar und wirklich fair. Das glaubst Du nicht? Dann schau gleich nach: www.pyur.com .
Alles andere wäre nicht PŸUR.

INHALT MEIN ZUHAUSE._AUSGABE 02_OKTOBER_2017

4 EDITORIAL
- Vorwort

5-17 AKTUELLES
- Vertreterversammlung 2017
- Kurzfassung – Bericht über das Geschäftsjahr 2016
- Begrüßung unserer neuen Mitarbeiter/Innen
- Dolce Vita zum Tag der offenen Tür
- Wie kommt die Lutherstraße zu ihrem Namen?
- Spendenempfänger

18-19 INTERNES
- Bestandserweiterung durch unsere neue Wohnanlage 608 Prenzlauer Berg IV

20-26 GEMEINSCHAFT
- „Hilfe“! Was wird aus unserem alljährlichen Hausgruppenfest?
- Was für eine Spannung – Helenenhoftafel endlich mal draußen?
- Wilmersdorfer Sommerfest
- Von Nachbarn, für Nachbarn, mit Nachbarn: „Gruppe Niederschönhausen“ will nachbarschaftliches Miteinander beleben
- Wohnanlage Moabit
- Nun ist sie da: die erste Medienbox der Beamten-Wohnungsverein zu Berlin eG!
- Feriencamp 2017
- Feriencamp 2018: Aus Prora wird Stralsund

27 LESERBRIEFE
- Leserbriefe an die Redaktion

28-29 VERANSTALTUNGSKALENDER
- Weitere Termine aus den Wohnanlagen

30-31 INTERVIEW
- Herzlich Willkommen: Neumitglieder aus Australien

32 EINER VON UNS
- Oliver Renner weiß, wie man Monster zähmt! Ein Kinderbuchautor aus Charlottenburg

33 WOHNUNGSBÖRSE
- Aktuelle Wohnungsangebote

34-35 LEBEN
- Preisrätsel

36-37 RATGEBER
- Persönliches Eigentum schützen – mit Privat-Haftpflicht- und Hausrat-Versicherungsschutz

38-39 BWV | VITAL
- Interessante Themen und nützliche Tipps für Senioren

IMPRESSUM

Anschrift der Redaktion:
Mitgliederzeitschrift der BWV zu Berlin eG
Redaktion „Mein Zuhause.“
Postfach 410344
12113 Berlin
Tel: 030/ 79 00 94 - 20
Fax: 030/ 79 00 94 - 99
redaktion@bwv-berlin.de
www.bwv-berlin.de

Herausgeber:
Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG

Redaktion:
Sven Einsle, Ina Silbe, Kathrin Harpke, Thomas Komm

Titelbild:
Oliver Renner © Vivian Werk / PHOTOGRAFIC Berlin

Fotos: BWV zu Berlin eG

Konzept & Layout:
www.sign-berlin.de

Erscheinungsweise:
dreimal jährlich

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C104032

Die Mitgliederzeitschrift der BWV zu Berlin eG wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt und kostenfrei an alle BWV-Mitglieder versandt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Unterlagen.

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Leserin, lieber Leser,

Ina Silbe

wenn Sie diese Ausgabe unserer Mitgliederzeitschrift in den Händen halten, ist die Bundestagswahl 2017 bereits Geschichte und wir haben eine neue Bundesregierung gewählt. Was wird uns zukünftig erwarten? Welche Parteiprogramme haben die Wähler letztendlich so überzeugt, dass diese Parteien gewählt wurden? Welche Themen waren die Entscheidenden? Diese Fragen bewegen viele Menschen im Land und sicherlich auch Sie, liebe Leserinnen und Leser.

Ich möchte hier eines der wesentlichen Themen aufgreifen, welches derzeit von allen Seiten intensiv diskutiert wird und natürlich auch unmittelbar auf unser Tagesgeschäft Einfluss hat – das Thema Wohnungsbau.
Der Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. (GdW) hat im Vorfeld der Bundestagswahl Vorschläge für die Wahlprogramme der Parteien in einem Positionspapier „gerecht wohnen“ gesammelt und veröffentlicht. Unter der Überschrift „Keine politischen Experimente beim Wohnen“ wurden die Bereiche Bauen, Wohnen und Leben mit sehr ambitionierten Vorschlägen hinterlegt. Nachfolgend möchte ich einige Beispiele aufführen.
Da geht es unter anderem um das Bautempo. Der GdW will eine Wohnungsbaubeschleunigungs-Initiative ergreifen, damit bundesweit jährlich mindestens 400.000 Wohnungen entstehen können, davon mindestens 80.000 Sozialwohnungen. Durch eine bundesweit verbindliche Musterbauordnung soll eine Einheit geschaffen werden, um Bauvorhaben zu vereinfachen und zu beschleunigen und dabei Kosten zu senken. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Verringerung der Bürokratie. Starre bürokratische Vorgaben u.a. beim Lärm- und Immissionsschutz sollen angepasst und ggf. abgeschafft werden. Bei der Beantragung von Baugenehmigungsverfahren sollen Eilverfahren geschaffen werden und Abstimmungswege optimiert werden, um heute noch übliche Verfahrensdauern von drei und mehr Jahren zu verhindern. Die Städte sollen darüber hinaus klimagerecht entwickelt werden. Energieeinsparung und der Einsatz von erneuerbaren Energien sollen im Rahmen der energetischen Stadtsanierung durch gesamtstädtische Maßnahmen und für ganze Quartiere gefördert werden.
Der innerstädtische Wohnungsbau soll in höherer Dichte und mit flexibler Funktionsmischung ermöglicht werden. Voraussetzung hierfür soll eine schnellere, vereinfachte Grundstücksentwicklung bzw. – vergabe nach Konzeptqualität sein. Nicht zu vernachlässigen ist das Thema der Akzeptanz. Die Ablehnung von Neubauvorhaben in der Nachbarschaft wird zunehmend zu einem gesellschaftlichen Problem. Der Bund soll mithilfe einer bundesweiten Kampagne für mehr Akzeptanz für Neubauvorhaben sorgen. Die Soziale Verantwortung soll durch die Länder verstärkt wahrgenommen und Mittel für die soziale Wohnraumförderung tatsächlich auch zur Verfügung gestellt werden. Und letztendlich soll das Bauen zukünftig Chefsache werden. Deutschland braucht ein eigenständiges Bundesbauministerium mit Zuständigkeit für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Raumordnung.

Diese Vorschläge sind in meinen Augen durchaus zu begrüßen und würden auch unsere Arbeit ein stückweit vereinfachen, vor allem bezüglich der Dauer von Baugenehmigungsverfahren und dem Abbau von bürokratischen Hürden. Dagegen halte ich die Initiative, serielle und standardisierte Bauweisen verstärkt zu fördern und dazu eine bundesweit gültige Typengenehmigung einzuführen, für eine den Städtebau nicht förderliche Maßnahme. Die Entwicklung der Baukosten spricht zwar dafür, dass durch standardisierte Bauweisen dem ansteigenden Trend entgegengewirkt werden kann (das Statistische Bundesamt weist für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart eine durchschnittliche Steigerung der Baupreise von rund 2,1 % im Vergleich von 2015 zu 2016 aus), aber eine „Einheitsarchitektur“ gerade in den innerstädtischen Bereichen wäre keine gute Lösung und würde, denke ich, auch kontrovers diskutiert werden. Hier gilt es, weiterhin vorhabenbezogene bzw. standortbezogene Entscheidungen zu treffen.

Die Vorschläge des GdW haben in den Wahlprogrammen der Parteien mehr oder weniger Berücksichtigung gefunden und man darf gespannt sein, welche Vorschläge mit der Wahl der neuen Bundesregierung nunmehr umgesetzt werden – auch Ihr „Kreuz“ am Wahltag war dafür mitentscheidend.

Es grüßt Sie herzlichst Ihre
Ina Silbe _ Mitglied des Vorstandes

Vertreterversammlung 2017

Niederschrift über die Vertreterversammlung der Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG
am Donnerstag, den 15. Juni 2017, 18:00 Uhr, im Humboldt Carré, Behrenstraße 42, 10117 Berlin

Anwesend:	
die Vorstandsmitglieder:	Frau Ina Silbe und Herr Sven Einsle
die Aufsichtsratsmitglieder:	Frau Christine Grothe, Frau Corinna Steinhaeuser sowie die Herren, Bernd Dreßler, Dr. Rainer Glas, Uwe Jessen, Harald Mau, Ralph Schöne, Jürgen Terlinden und Günther Weißenborn
stimmberechtigte Vertreter:	93
der Wirtschaftsprüfer vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.:	Herr Klaus-Peter Ohme

Tagesordnung

1. Begrüßung

2. Beratung über den
   a) Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016 nach § 34 (2) Buchstabe a) der Satzung
   b) Bericht des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2016 nach § 34 (2) Buchstabe b) der Satzung
   c) Bericht über die gesetzliche Prüfung gemäß § 59 GenG zum 31.12.2016 nach § 34 (2) Buchstabe c) der Satzung

3. Beschluss über die
   a) Feststellung des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) für das Geschäftsjahr 2016 nach § 34 (1) Buchstabe b) der Satzung
   b) Verwendung des im Geschäftsjahr 2016 erzielten Bilanzgewinnes nach § 34 (1) Buchstabe c) der Satzung
   c) Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016 nach § 34 (1) Buchstabe f) der Satzung
   d) Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2016 nach § 34 (1) Buchstabe f) der Satzung

4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates nach § 34 (1) Buchstabe g) der Satzung

5. Beschlussfassung zur Entsendung von drei Vertretern in die Satzungskommission

6. Verschiedenes

zu TOP 1

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Weißenborn, eröffnet die Vertreterversammlung um 18:13 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Weißenborn Herrn Karin (Prokurist der Genossenschaft und Abteilungsleiter Bestandsmanagement), Frau Köder (Abteilungsleiterin Rechnungswesen) sowie Herrn Bettin (Abteilungsleiter Technik) vor. Die Vertreterversammlung genehmigt einstimmig das Beiwohnen der Gäste an dieser Versammlung. Herr Weißenborn begrüßt den satzungsgemäß eingeladenen Wirtschaftsprüfer Herrn Klaus-Peter Ohme.

Weiterhin wurden Frau Harpke (Assistentin der Geschäftsleitung) und Herr Rückbrecht (Mitgliederwesen) als Versammlungshelfer zur Durchführung organisatorischer Aufgaben und zur Unterstützung des Schriftführers vorgestellt.

Von den 131 gewählten Vertretern sind 93 anwesend. Die Versammlung ist beschlussfähig. Herr Schöne wird als Schriftführer ernannt. Zu Stimmzählern werden Frau Stoltzmann sowie die Herren Rosenfeld und Meißner bestimmt. Es stimmen 93 Vertreter dafür, es gibt keine Gegenstimme.

In Gedenken an die verstorbenen Mitglieder benennt Herr Weißenborn stellvertretend Frau Edith Dambowsky, Herrn Jürgen Henne und Frau Sonja Klix.

zu TOP 2 a)

Frau Silbe und Herr Einsle erläutern anhand einer PowerPoint-Präsentation eingehend den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016. Inhaltlich wird insbesondere auf die kaufmännische und

technische Bewirtschaftung des Wohnungsbestandes als auch auf die wesentlichen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung eingegangen.

Herr Einsle eröffnet seinen Vortrag mit einer Gesamteinschätzung zur Lage der Genossenschaft und verweist auf die mit der Einladung satzungsgemäß versandten Unterlagen. Die Berichterstattung umfasst nachstehende Themenschwerpunkte:

- Gesamtwirtschaftliche Entwicklung
- Berliner Wohnungsmarkt
- Zukunft der Genossenschaften
- Geschäftsumfang und Umsatzentwicklung
- Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung
- strategische Entwicklung – ein Ausblick.

Er nimmt dabei insbesondere Bezug auf Branchenvergleichswerte, Trends und Entwicklungen, Auswertungen unternehmerischer Daten und erläutert den Anwesenden maßgebliche Ursachen für den positiven Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum.

Die Tätigkeitsschwerpunkte auf dem Gebiet der Instandhaltung, der Instandsetzung, der Modernisierung und des Neubaus benennt und erläutert Frau Silbe im Rahmen des Berichtes über das Baubudget 2016. Frau Silbe erläutert die Entwicklung des Baubudgets in den vergangenen 12 Jahren. Ergänzend nimmt sie Bezug auf zukünftige Schwerpunkte baulicher Maßnahmen, die sich auf werterhaltende und wertsteigernde Investitionen für die Wohnungsbestände, aber auch auf Neubaumaßnahmen verteilen werden. Zudem berichtet Frau Silbe über die Neubauprojekte der Wohnanlage 286 – Kurfürstenhof sowie der Wohnanlage 620 – Ötztal-Carré: Auch auf das sich in Planung befindliche genossenschaftliche Wohnbauprojekt der Wohnanlage 385 – Am Theodor Loos-Weg wird in der Berichterstattung Bezug genommen.

Herr Einsle definiert ergänzend die Strategie der Nachhaltigkeit und gibt einen kurzen Ausblick über die Organisationsstruktur der Genossenschaft. Auch soll insbesondere am Konzept der internen Mietpreisbildung und Wohnungsvergabe festgehalten werden, maßgebliche Beträge der Umsatzerlöse in die Bestandserhaltung reinvestiert werden, die Mitgliederförderung Handlungsmaxime bleiben und eine stabile Unternehmensfinanzierung die Grundlage von Investitionsentscheidungen bilden. Abschließend resümieren die Vorstandsmitglieder, dass mit wachsender Mitgliederzahl unserer Genossenschaft und nachhaltig zunehmender Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum in Berlin die strategische Aufgabe, die Erweiterung des Wohnungsbestandes durch Neubau oder Zukauf voran zu bringen, an Bedeutung gewinnt. Die gefestigte wirtschaftliche Stabilität versetzt dabei die Genossenschaft in die Lage, die in der Zukunft liegenden Chancen zu nutzen.

Herr Weißenborn bedankt sich für die Ausführungen des Vorstandes und eröffnet die Aussprache zu diesem TOP:
Frau Silbe und Herr Einsle führen detailliert zu den Wortmeldungen von Herrn Rick, Herrn Eichner, Herrn Dr. Jahnke sowie Herrn Howe aus. Die Wortmeldungen beziehen sich im Wesentlichen auf gewünschte ergänzende Informationen zu Ausführungen in den Versammlungsunterlagen, zu Veränderungspositionen im Vergleich zu den Vorjahreswerten, zur Organisationsstruktur und zu der Personalplanung, zur Bestandsbewirtschaftung sowie zum Umfang der ehrenamtlichen Arbeit der Vertreter (z.B. bei Wohnanlagenbegehungen). Ein Vertreter verlässt die Versammlung.

zu TOP 2 b)

Für den Aufsichtsrat erstatten Herr Weißenborn (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Herr Mau (Vorsitzender des Finanz- und Prüfungsausschusses) und Herr Dreßler (Vorsitzender des Bauausschusses) der Vertreterversammlung Bericht über den Umfang und die Ergebnisse ihrer gesetzlichen und satzungsgemäßen Kontroll- und Beratungsaufgaben. Schwerpunkte der Berichterstattung bildeten die Arbeit in den Ausschüssen und die Einschätzungen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Im Rahmen der Berichterstattung an die Vertreter wurde darüber hinaus auch auf die Beratungen zu der Bestandserweiterungsstrategie sowie von Neubauvorhaben, zur Finanzierungs-, Miethöhe- und Mitgliederentwicklungsstrategie als auch zu den Grundsätzen der Wohnungsvergabe eingegangen. Beanstandungen im Rahmen der Geschäftsführung des Vorstandes konnte der Aufsichtsrat bei der Ausübung seiner Kontroll- und Überwachungsaufgaben nicht feststellen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt den Mitgliedern der Vertreterversammlung nach eingehender Prüfung den Bericht über das Geschäftsjahr 2016 und den Lagebericht des Vorstandes anzunehmen, den Jahresabschluss 2016 in der vorgelegten Form festzustellen, dem Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrates zur Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen und dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2016 Entlastung zu erteilen. Herr Weißenborn dankt der Geschäftsleitung, allen Mitarbeitern und den ehrenamtlich aktiven Mitgliedern für die im Geschäftsjahr 2016 erfolgreich geleistete Arbeit zum Wohle unserer Genossenschaft.

zu TOP 2 c)

Herr Ohme referiert über das zusammengefasste Ergebnis im Prüfungsbericht des gesetzlichen Prüfungsverbandes unter Einbeziehung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes des Vorstandes zum 31.12.2016 anhand einer PowerPoint-Präsentation. In seiner Einschätzung ordnet er die Ertragskraft, die Vermietungsleistung und die Kennzahlenentwicklung als branchenüberdurchschnittlich ein. Ergänzend erläutert er die Prüfungsschwerpunkte, würdigt

positiv das zu testierende Jahresergebnis und die festgestellte Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Mit Bezug auf die Ergebniserwirtschaftung und die Bestandserweiterungsstrategie bescheinigt Herr Ohme der Genossenschaft einen überdurchschnittlich positiven Geschäftsverlauf im vergangenen Jahr und damit beste Voraussetzungen für eine positive Entwicklung in der Zukunft. In dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk, welcher der Genossenschaft erteilt wird, wird ausgeführt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Ein Vertreter verlässt die Versammlung.

Zu TOP 3 a)

Die Vertreterversammlung nimmt den Bericht über das Geschäftsjahr 2016 einschließlich des Lageberichtes des Vorstandes zustimmend zur Kenntnis, genehmigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 mit 91 Stimmen und stellt diesen abschließend mit einem Bilanzgewinn in Höhe von 1.352.789,76 EUR fest.

Zu TOP 3 b)

Der Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2016 beträgt inkl. Gewinnvortrag 1.354.987,19 EUR. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Vertreterversammlung vor, diesen Gewinn wie folgt zu verwenden:

1. 4,0 % Dividende auf die zu Beginn des Geschäftsjahres vorhandenen Geschäftsguthaben 1.352.789,76 EUR

2. Gewinnvortrag auf neue Rechnung 2.197,43 EUR

1.354.987,19 EUR

Für diesen Vorschlag votieren 87 Vertreter. Es gibt eine Gegenstimme und drei Stimmenthaltungen.
Die Dividende für das Geschäftsjahr 2016 wird am 13. Juli 2017 ausgezahlt.

Zu TOP 3 c)

Der Vertreter, Herr Dr. Andrä, stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2016. Die Vertreterversammlung beschließt die Entlastung des Vorstandes einstimmig mit 91 Stimmen.

Zu TOP 3 d)

Der Vertreter, Herr Dr. Andrä, beantragt die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2016. Die Vertreterversammlung beschließt die Entlastung des Aufsichtsrates einstimmig mit 91 Stimmen.

Zu TOP 4)

Vor Eintritt in die Wahlhandlungen übernimmt Herr Jürgen Terlinden die Versammlungsleitung, da das Mandat von Herrn Weißenborn als Aufsichtsratsmitglied endet. Die Formalitäten zur Wahl werden vom Versammlungsleiter vorgestellt und der Wortlaut des § 35 Abs. 6 der Satzung vorgetragen. Aus dem Aufsichtsrat scheiden turnusmäßig aus: Herr Bernd Dreßler, Herr Ralph Schöne sowie Herr Günther Weißenborn. Eine Wiederwahl ist zulässig. Herr Dreßler, Herr Schöne sowie Herr Weißenborn stellen sich für eine erneute Kandidatur zur Verfügung.
Herr Orlob schlägt sich selbst als Kandidat vor.
Herr Terlinden stellt 89 stimmberechtigte Vertreter fest.

Alle Kandidaten erklären auf Nachfrage des Versammlungsleiters, bei einem positiven Wahlergebnis das Aufsichtsratsmandat annehmen zu wollen.

Herr Terlinden erteilt den Kandidaten die Möglichkeit einer kurzen persönlichen Vorstellung, welche diese gern annehmen und darin die Motivationsgründe für ihre Kanditatur darlegen. Ein Vertreter äußert den Wunsch auf eine geheime Wahl. Das Wahlergebnis wird nach Auszählung der 89 gültigen Stimmzettel wie folgt festgestellt:
Herr Dreßler erhält 62 Stimmen
Herr Orlob erhält 58 Stimmen
Herr Schöne erhält 52 Stimmen
Herr Weißenborn erhält 82 Stimmen.

Herr Dreßler, Herr Orlob und Herr Weißenborn werden in den Aufsichtsrat gewählt und nehmen die Wahl an.
Herr Terlinden dankt Herrn Schöne für sein ehrenamtliches Wirken im Aufsichtsrat zum Wohle der Genossenschaft und wünscht diesem im Namen der Anwesenden für die Zukunft das Beste.

Zu TOP 5

Herr Terlinden stellt die Formalitäten zur Beschlussfassung über die Entsendung von Vertretern in die Satzungskommission vor. Es haben sich 15 Vertreter für die Entsendung in die Satzungskommission beworben. Frau Meinke hat vor der Vertreterversammlung Abstand von ihrer Kandidatur genommen, Herr Pusch zieht seine Kandidatur kurz vor der Wahl zurück und Herr Orlob steht für eine Wahl aufgrund seiner Wahl in den Aufsichtsrat nicht mehr zur Verfügung. Damit stehen zur Beschlussfassung noch 12 Personen zur Verfügung.
Herr Terlinden stellt 82 stimmberechtigte Vertreter fest.

In die Satzungskommission werden entsandt:
Herr Dr. Seidl mit 40 Stimmen
Herr Dr. Howe mit 36 Stimmen
Frau Guenthardt mit 22 Stimmen.

Zu TOP 6

Herr Terlinden verweist auf die nächsten Termine – Tag der offenen Tür, Vertreter-Themenabende sowie den Weihnachtsmarkt.
Um 22:34 Uhr schließt der Versammlungsleiter die Versammlung, wünscht allen einen angenehmen Heimweg und hofft, auf ein Wiedersehen bei den kommenden genossenschaftlichen Veranstaltungen in diesem Jahr.

BWV
Beamten-Wohnungs-Verein
zu Berlin eG

Bericht über das Geschäftsjahr 2016

Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG

KURZFASSUNG

Mein Zuhause.

Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA	31. Dezember 2016 €	31. Dezember 2015 €	Veränderung %
A) Anlagevermögen			
I Immaterielle Vermögensgegenstände	**2.551,00**	**8.569,00**	**-70,2**
II Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	217.285.864,14	221.303.979,67	-1,8
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	584.805,24	611.834,81	-4,4
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	3.500.000,00	3.500.000,00	0,0
4. Technische Anlagen und Maschinen	3.330,00	3.908,00	-14,8
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	319.040,00	352.470,00	-9,5
6. Anlagen im Bau	23.594.500,92	4.248.054,26	>100,0
7. Bauvorbereitungskosten	202.692,71	15.525,00	>100,0
8. Geleistete Anzahlungen	2.218,08	2.217,98	0,0
	245.492.451,09	**230.037.989,72**	**6,7**
III Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	226.329,21	226.329,21	0,0
2. Beteiligungen	16.814,28	16.814,28	0,0
	243.143,49	**243.143,49**	**0,0**
Anlagevermögen insgesamt	**245.738.145,58**	**230.289.702,21**	**6,7**
B) Umlaufvermögen			
I Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte			
1. Unfertige Leistungen	12.707.376,62	12.816.972,89	-0,9
2. Andere Vorräte	36.163,54	43.350,91	-16,6
	12.743.540,16	**12.860.323,80**	**-0,9**
II Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietung	229.887,07	149.088,28	54,2
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	118.990,46	89.284,77	33,3
3. Sonstige Vermögensgegenstände	696.240,02	663.278,14	5,0
	1.045.117,55	**901.651,19**	**15,9**
III Flüssige Mittel			
1. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	27.732.799,90	27.807.985,21	-0,3
Umlaufvermögen insgesamt	**41.521.457,61**	**41.569.960,20**	**-0,1**
C) Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Geldbeschaffungskosten	8.987,56	17.975,16	-50,0
2. Andere Rechnungsabgrenzungsposten	72.981,04	81.164,09	-10,1
	81.968,60	**99.139,25**	**-17,3**
Bilanzsumme	**287.341.571,79**	**271.958.801,66**	**5,7**

PASSIVA	31. Dezember 2016 €	31. Dezember 2015 €	Veränderung %
A) Eigenkapital			
I Geschäftsguthaben der mit Ablauf des Berichtszeitraumes			
- ausgeschiedenen Mitglieder	196.531,70	364.650,00	-46,1
- verbleibenden Mitglieder	35.682.923,42	33.821.044,14	5,5
- gekündigten Geschäftsanteilen	22.100,00	166.400,00	>100,0
Rückständige fällige Einzahlungen auf Geschäftsanteile 33.479,61 € (31.12.2015 14.746,51 €)	**35.901.555,12**	**34.352.094,14**	**4,5**
II Ergebnisrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklagen	11.850.000,00	11.230.000,00	5,5
2. Bauerneuerungsrücklage	30.150.000,00	30.150.000,00	0,0
3. Andere Ergebnisrücklagen	72.955.000,00	68.735.000,00	6,1
	114.955.000,00	**110.115.000,00**	**4,4**
III Bilanzgewinn			
1. Gewinnvortrag	469,63	3.545,21	>100,0
2. Jahresüberschuss	6.194.517,56	6.194.600,68	0,0
3. Entnahme aus (+) / Einstellung in (-) Rücklagen	-4.840.000,00	-4.965.000,00	-2,5
	1.354.987,19	**1.233.145,89**	**9,9**
Eigenkapital insgesamt	**152.211.542,31**	**145.700.240,03**	**4,5**
B) Sonderposten für Investitionszulage	**137.598,90**	**143.853,39**	**-4,3**
C) Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.863.803,00	7.839.951,00	0,3
2. Steuerrückstellungen	423.100,00	244.500,00	73,0
3. Sonstige Rückstellungen	1.249.592,87	1.471.486,37	-15,1
	9.536.495,87	**9.555.937,37**	**-0,2**
D) Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.544.732,04	53.334.235,65	15,4
2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	42.003.663,63	44.406.664,35	-5,4
3. Erhaltene Anzahlungen	13.337.309,58	13.445.383,50	-0,8
4. Verbindlichkeiten aus Vermietung	364.477,54	367.250,91	-0,8
5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.845.642,87	4.616.306,86	70,0
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	60.471,71	98.657,67	-38,7
7. Sonstige Verbindlichkeiten	290.663,60	281.657,53	3,2
davon aus Steuern: 5.158,77 € (31.12.2015: 10.700,06 €)			
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 20.946,15 € (31.12.2015: 22.036,36 €)			
	125.446.960,97	116.550.156,47	7,6
E) Rechnungsabgrenzungsposten	**8.973,74**	**8.614,40**	**4,2**
Bilanzsumme	**287.341.571,79**	**271.958.801,66**	**5,7**

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016

	2016 €	2015 €	Veränderung %
1. Umsatzerlöse			
a) aus der Hausbewirtschaftung	**48.854.852,40**	**47.822.982,87**	**2,2**
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	**-109.596,27**	**161.138,53**	**>100,0**
3. Sonstige betriebliche Erträge	**3.134.533,63**	**6.243.348,52**	**>100,0**
4. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen			
a) Betriebskosten	10.709.707,09	10.718.856,14	-0,1
b) Instandhaltungskosten	14.288.889,92	14.015.999,88	1,9
c) Andere Aufwendungen aus der Hausbewirtschaftung	208.037,78	217.647,51	-4,4
	25.206.634,79	**24.952.503,53**	**1,0**
Rohergebnis	**26.673.154,97**	**29.274.966,39**	**-8,9**
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.528.953,24	3.492.033,35	1,1
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen zur Altersversorgung und Unterstützung	1.155.369,46	1.009.049,78	14,5
davon für Altersversorgung: 516.112,46 € (Vorjahr: 376.101,61 €)			
	4.684.322,70	**4.501.083,13**	**4,1**
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	9.953.498,43	11.732.828,98	-15,2
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.233.957,46	1.328.318,67	-7,1
8. Erträge aus Gewinnabführung	118.990,46	89.284,77	33,3
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus Abzinsung: € 0,00 (Vorjahr: € 0,00)	382.939,24	303.947,58	26,0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Aufzinsung: € 190.550,29 (Vorjahr: € 1.009.475,98)	3.055.592,39	4.345.909,26	-29,7
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	643.914,20	186.031,54	>100,0
Ergebnis nach Steuern	**7.603.799,49**	**7.574.027,16**	**0,4**
12. Sonstige Steuern	1.409.281,93	1.379.426,48	2,2
Jahresüberschuss	**6.194.517,56**	**6.194.600,68**	**0,0**
13. Gewinnvortrag	469,63	3.545,21	-86,8
14. Entnahme aus (+) / Einstellung in (-) Rücklagen	-4.840.000,00	-4.965.000,00	-2,5
Bilanzgewinn	**1.354.987,19**	**1.233.145,89**	**9,9**

Berlin, den 04. Mai 2017

Der Vorstand

Einsle

Silbe

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung erteilen wir mit Datum vom 4. Mai 2017 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:
Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft.
Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.
Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 04. Mai 2017

BBU Verband
Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.

Ohme	Fechner
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

_BEGRÜSSUNG UNSERER NEUEN MITARBEITER/INNEN

Livia Kressin

Hallo, mein Name ist Livia Kressin. Ich bin 18 Jahre alt, komme aus Pankow und habe am 01.08.2017 meine Ausbildung zur Immobilienkauffrau beim Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG begonnen. Im Juni 2017 habe ich erfolgreich mein Abitur bestanden. Mit dem Gedanken, einen kaufmännischen Beruf zu erlernen, habe ich mich schon länger befasst. Durch Gespräche mit Freunden und der Familie bin ich auf die Ausbildung zur Immobilienkauffrau aufmerksam geworden. Meine Eltern sowie Großeltern sind langjährige Mitglieder der Genossenschaft und in der Mitgliederzeitung habe ich die Anzeige für den Ausbildungsplatz entdeckt. Das Berufsbild ist sehr vielseitig, da es sowohl die Arbeit im Büro sowie den persönlichen Kontakt zu den Mietern vereint. Ich freue mich darauf, in der Zukunft die einzelnen Abteilungen zu durchlaufen, soviel wie möglich zu lernen und damit die Genossenschaft besser kennen zu lernen. Nach meinen ersten Arbeitswochen fühle ich mich von den Kollegen gut aufgenommen und freue mich auf die kommenden 3 Jahre meiner Ausbildung.
Viele Grüße
Livia Kressin

Frank Hintzpeter

Mein Name ist Frank Hintzpeter und ich freue mich auf meine neue Tätigkeit als Techniker beim BWV ab November 2017.

Nach einer Lehre im Stahlbau holte ich am Abendgymnasium das Abitur nach und studierte dann Architektur an der Beuth Hochschule Berlin. Als selbständiger Architekt betreute ich diverse Bauvorhaben von der Planung über das Projektmanagement bis zur Bauüberwachung. Dach-, Keller-, Strang- und Fassadensanierungen führte ich für verschiedene Wohnungsunternehmen durch. Und um meine Kenntnisse im Immobilienmanagement zu vertiefen, war ich in der Verwaltung von Miet- und Eigentumswohnungen tätig.

Da mich historische Gebäude schon immer begeistert haben und ich mich dafür interessiert habe, wie man diese modernisieren und zu neuem Leben erwecken kann, spezialisierte ich mich auf Altbausanierung. Besondere Projekte waren hierbei die Sanierung der historischen Heilanstalten von Ludwig Hoffmann in Berlin-Buch und eines ehemaligen jüdischen Erholungsheimes von Johann Hoeninger in Brandenburg.

Während meiner Arbeit habe ich immer Wert darauf gelegt mich weiterzubilden und neue Wissensgebiete zu erschließen. So war ich als Energieberater für die KfW-Förderbank und die Verbraucherzentrale e. V. tätig. Mit großem Interesse verfolge ich die Themen Sanierung und Neubau von Dächern und Dachgeschossen sowie Ausbau- und Sanierung von Gebäudesockeln.

Im BWV bin ich schon lange Mitglied und bewohne selbst eine Genossenschaftswohnung. Denn den Genossenschaftsgedanken als eine faire Wohnform, bei der der Mensch im Mittelpunkt steht, empfinde ich als besonders wertvoll.

In meiner Freizeit reise ich gern, bin viel an und auf Berliner und Brandenburger Seen unterwegs und tanze am liebsten zu lateinamerikanischer Musik. Und ich freue mich, wenn meine beiden erwachsenen Kinder ab und zu bei meinen Reisen und Ausflügen dabei sind.
Frank Hintzpeter

_DOLCE VITA ZUM TAG DER OFFENEN TÜR

Vino, Pasta und Gelati – das „süße“ Leben Italiens zog am 9. September in unsere Genossenschaft ein. Alles stand am Tag der offenen Tür unter dem Motto „Dolce Vita“ – nur das Wetter leider nicht. Hatten wir in den vergangenen Jahren ein Abonnement auf Sonnenschein, war uns der Wettergott in diesem Jahr nicht ganz so hold.
Dennoch – alles war vorbereitet und mit regem Interesse an unserer Genossenschaft kamen die ersten Besucher schon vor 14 Uhr, um sich mit einem Cateringband ausgestattet und ohne großes Getümmel alles anzuschauen. Zusehens füllten sich das Festzelt, die Geschäftsstelle und das BWV-Café. Bei dem unbeständigen Wetter hatten zeitweise nur unsere Gäste im Festzelt den besten Platz. Mit trockenem Haupt und dem Duft der italienischen Küche in der Nase bewegten sich schon einige rhytmisch zum Takt der Musik von unserer Band Princess Jo. Als beim dritten Auftritt wieder die Stimme von Jorita Solf erklang, füllte sich auch der Platz vor der Bühne mit ausgelassenen Tänzern.
Aber auch die Nachfrage an Beratungsgesprächen zum Wohnungsgesuch oder zur Mitgliedschaft war groß. Unser Infopoint zum geplanten Neubau eines Wohnhochhauses am Theodor-Loos-Weg in Rudow war ebenfalls sehr gut besucht. Anhand eines Architektenmodells wurde visualisiert, was ab dem nächsten Jahr entstehen soll. „Ich war erfreut über so viel positiven Zuspruch zu unserem geplanten Neubauprojekt.
Es gab sogar die ersten Mitglieder, die mir gegenüber ihr Interesse an einer Anmietung signalisiert haben.“ So unser Vorstandsmitglied, Frau Silbe, die am Infopoint umfänglich über das zukünftige Neubauvorhaben die Besucher informierte.

Auf dem Gelände der Geschäftsstelle vergnügten sich die Kinder und machten mit ihren von den Betreuern des Feriencamps geschminkten Gesichtern riesige Seifenblasen. Einige mutige Kinder ließen sich ein Tattoo kleben. Das Feriencamp lud aber nicht nur zur Schminkstunde sondern auch zum Camp-Tanz ein. Michaela Platzer, Betreuerin im Feriencamp, sorgte dafür, dass alle im Takt waren und Spaß beim Tanzen hatten.

Unter die Menge mischte sich Close-up Magier Ully Loup und zauberte auf magische Art und Weise Erstaunen in die Gesichter von groß und klein.
Zur Freude der Nutzer der Wohnanlagen Steglitz I und III wurde in diesem Rahmen deren Medien-Box vom Vorstand offiziell nach dem bereits am 6. September stattgefundenen Pre-Opening durch die Bewohner beider Wohnanlagen (siehe Seite 23) eröffnet. Die Medien-Box lädt fortan zum Austausch von Büchern, Spielen, CDs und mehr ein und steht unverkennbar im Design der BWV zu Berlin inmitten der Wohnanlage Steglitz I. Fast gegenüber der Medien-Box, aber auch in „Rot“ gehalten stand unser „Rotes Sofa“. Seit über einem Jahr nehmen „Gesichter der Genossenschaft“ darauf Platz und erscheinen auf dem Titelbild unseres Magazins. Zum Tag der offenen Tür konnte sich jeder von unserer Fotografin auf dem Sofa „ins rechte Licht rücken“ lassen.

Und als der letzte Ton der Band gespielt und die Eistruhe schon eine Weile leer war, blieben noch einige Gäste über das Veranstaltungsende hinaus gesellig beisammen. Ein Zeichen für uns, dass es auch in diesem Jahr wieder ein geglückter Tag der offenen Tür war und Sie bei und mit uns einen schönen Nachmittag verlebt haben. Gern öffnen wir auch im nächsten Jahr wieder unsere Türen für Sie.

Impressionen

BWV TAG DER OFFENEN TÜR

_WIE KOMMT DIE LUTHERSTRASSE ZU IHREM NAMEN?

Unsere Wohnanlage Steglitz I ist in der Lutherstraße beheimatet. Die Straße ist ohne Vornamen und Titel. Also nicht die Martin Luther Straße. Diese ist in Schöneberg. Es kam die Frage auf, gibt es vielleicht zwei ehrenwerte Luther? Google hilft nicht weiter, aber der gute alte Brockhaus gibt Auskunft. Es könnte Arthur Luther sein, ein Literaturhistoriker für russische Literatur. Er ist aber 1955 gestorben. Dann wäre noch Hans Luther, der von 1925–1926 Reichskanzler der Weimarer Republik war, dieser ist aber erst 1962 verstorben. Martin Luther King ist ein Weg und hat auch hier den Namen nicht gegeben. Dann ist es der Name des 1483 geborenen Sohnes des Bergmannes Hans Luther. Des Ehemannes von Katharina Bora, der in Wittenberg 95 Thesen an die Schloßkirchentür geschlagen hat.

Dr. Martin Luther hat am 31. Oktober 1517 damit die deutsche Reformation eingeleitet, die sich zu einer breiten Volksbewegung gegen den Missbrauch des Glaubens und zum Entstehen einer eigenständigen Kirche entwickelt hat. In Berlin hat sich im Jahr 1897 an der Schönhauser Allee der Verein Luther Stift konstituiert. Der Grundgedanke war die Unterstützung von Witwen und Waisen der verstorbenen Prediger und Pfarrer. In der Eröffnungsrede hieß es: „Sei getrost und unverzagt und fürchte dich nicht. Gott wird mit dir sein.“ In diesem Sinne erwarb der Verein, in dem damals weit draußen liegenden, ländlichen Steglitz ein Grundstück im Bereich der Bäkewiesen. Durch den Bau des Teltowkanals (22.12.1900 – 02.06.1906) wurde das Gebiet trockengelegt. Der Weg am nördlichen Rand wurde seit 1896 Grabenstraße genannt. Das Gebäude wurde auf dem Grundstück Nr. 11 gebaut und Lutherstift genannt. Der damalige Bürgermeister Buhrow sah das Positive für die Gegend und ließ den dortigen Feldweg mit Eichen bepflanzen. In der Umgebung begann die weitere Bebauung. In den damaligen Zeichnungen ist das Eckgrundstück als Bedarfsstandort bezeichnet. Wegen der Bodenverhältnisse konnte es noch nicht genutzt werden und wurde bis zur erforderlichen Bebauung einer Schule der Tennisgemeinschaft übergeben.
Die Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin eG hat seine Gründerzeit überstanden und 1904 die erste Hausgruppe mit 105 Wohnungen fertig gestellt. In diesem Jahr wurde mit Abstimmung des Lutherstiftes die Grabenstraße in Luther Straße umbenannt. Der Architekt Erich Köhn hat die Bauweise mit offenen Höfen und möglichst wenig Durchgang zur Straße durchgeführt. Nur die Nummer 10 und 11 erreichen die Lutherstraße. Die anderen Wohnungen sind von der Belfortstraße zu erreichen. So hieß diese Straße von 1887 bis 1909. Dann wurde sie am 17.05.1930 umbenannt in Klingsorstraße. Es wurde ein böser Zauberer aus Parsival geehrt, der dem König die Gralschale geraubt hat, die ursprünglich beim letzten Abendmahl benutzt wurde.
Von der Lutherstraße geht man durch die offenen Höfe zur Leydenallee. Diese Straße hieß Lindenstraße und wurde am 8.6.1932 zum 100. Geburtstag des Mediziners Dr. Ernst von Leyden mit seinem Namen benannt. Nach seiner Ausbildungszeit hat er in vielen Städten und Institutionen an der Heilung von Krebskrankheiten und Tuberkolose gearbeitet.

Hans Grachul_Wohnanlage Steglitz III

_SPENDENEMPFÄNGER

Liebe Mitglieder der BWV zu Berlin eG,
im Namen aller Kolleginnen und Kollegen sowie der von uns betreuten und begleiteten Kinder und Jugendlichen der Erstaufnahme und Clearingstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge der FSD-Stiftung bedanke ich mich ganz herzlich für Ihre Spende, mit der wir in der Lage sind, ausreichend Material für eines unserer pädagogischen Freizeitangebote, dem Drachenbauprojekt, bereitzustellen.

Wir haben im März 2017 begonnen mit den Jugendlichen unserer Einrichtung Drachen zu bauen. Die Idee war zu Anfang, jeden Donnerstag ein handwerkliches Angebot zu machen. Bei diesem wollten wir nicht „nur" in dem Augenblick kreativ sein, sondern ein dauerhaftes Angebot schaffen, um den Jugendlichen verschiedene Fertigkeiten zu vermitteln und unseren gesamten Prozess zu dokumentieren.

Die Idee des Drachenbaus entstand unter anderem durch das Buch „Der Drachenläufer" von Khaled Hosseini, in dem u.a. die Geschichte und die Kultur des Drachenkämpfens in Afghanistan erzählt wird. Wir haben zusammen mit den Jugendlichen verschiedene Drachenbaumodelle ausprobiert. Das Projekt wurde im Handumdrehen zum Selbstläufer und die Jugendlichen übernahmen das Zepter hinsichtlich des Baus, der Konstruktion und Gestaltung der Drachen. Kaum hatten die Jugendlichen das Material zur Verfügung, haben sie durch Falttechniken das Grundgerüst geschaffen.
Um die Flugkünste zu erproben, sind wir zunächst in den Park bei uns um die Ecke gegangen. Zusätzlich haben wir Wochenendausflüge zum Teufelsberg gemacht. Dort war viel los und die Stimmung sehr ausgelassen!

Bemerkenswert war, dass die Drachen zu Beginn des Projekts nach dem Steigenlassen nicht zurückkamen, da sie kaputt oder im Baum hängen geblieben waren. In Afghanistan überlebt ein Drache durch die Drachenkampfkultur den Tag normalerweise nicht. Im Laufe des Projekts haben wir es mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam erarbeitet, die Drachen nach dem Steigenlassen wieder heil zurück zu bringen und dadurch Erfolge zu erzielen.

Vielen Dank für Ihre großzügige Spende – auf das wir viele weitere Drachen steigen lassen können!

Jörg Matthes_Einrichtungsleitung
Stiftung zur Förderung
sozialer Dienste Berlin (FSD-Stiftung)
Erstaufnahme und Clearingstelle
für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Treppenhaus im Vorderhaus

_BESTANDSERWEITERUNG DURCH UNSERE NEUE WOHNANLAGE 608 PRENZLAUER BERG IV

Seit dem 01. Juli 2017 hat sich der Bestand unserer Genossenschaft um eine weitere Wohnanlage vergrößert und die Genossenschaft ist nunmehr Eigentümerin des Wohnhauses Pappelallee 12/13 in Berlin-Prenzlauer Berg. Das Grundstück liegt in begehrter Lage von Prenzlauer Berg, zwischen Danziger Straße und Raumerstraße. Dieses Gebiet ist seit 2014 als Milieuschutzgebiet „Helmholtzplatz“ ausgewiesen. Der Helmholtzplatz ist ca. 69 Hektar groß und beherbergt rund 13.200 Wohnungen, in denen ca. 22.000 Einwohner leben und ist neben dem Kollwitzplatz das größte Milieuschutzgebiet in Pankow. Diese Bereiche sowie der Humannplatz gehören inzwischen zu den beliebtesten Wohnstandorten in Pankow und sind fußläufig zu erreichen.
Die Milieuschutzgebiete zeichnen sich dadurch aus, dass Luxusmodernisierungen verhindert werden sollen und damit ein positiver Einfluss auf die Mietpreisentwicklung genommen wird, um den Verdrängungsprozess der Alt-Bewohner zukünftig besser entgegen wirken zu können. Obwohl der überwiegende Gebäudebestand im Helmholtzkiez unter Denkmalschutz steht, bestehen für die Pappelallee 12/13 keine Denkmalschutzauflagen.

Die Geschichte des „Helmi“
Interessant ist die Geschichte des Hemholtzplatzes. Der Helmoltzplatz oder einfach nur „Helmi“ genannt, ist eine kleine grüne Oase inmitten eines dicht besiedelten Wohngebietes. Als einzige größere Grünfläche des Kiezes vermittelt der viereckig angelegte Platz den Charakter eines kleinen Parks. Bevor er zu dem wurde, wofür er heute geliebt wird, erlebte er ein wechselhaftes Dasein. 1862 stand auf dem Territorium noch eine Ziegelei, die abgerissen wurde und rund um den Platz wurden Miethäuser errichtet. Am 04. August 1897 erhielt der Platz seinen heutigen Namen, benannt nach dem Mediziner und Physiker Hermann Ludwig Ferdinand von Helmholtz.
Der gesamte Kiez um den Helmholtzplatz war damals Teil eines Bebauungsplanes für die Randgebiete Berlins. Mit Hilfe dieses Bebauungsplanes wurden technische und hygienische Verbesserungen umgesetzt und die Verkehrsinfrastruktur angepasst, was wegen des schnellen Bevölkerungswachstums zu dieser Zeit dringend nötig war. Über all die Jahre blieb der Platz für seine Anwohner eine geliebte grüne Lunge. Allerdings hatte er auch viel auszuhalten: im Krieg zerstört, anschließend teilweise neu gestaltet und vermauert (um 1950), erweitert (1976), versiegelt (1983), bürgerbewegt (ab 1990), verplant (1993), zwischenzeitlich auch mal verwildert (1995), danach verschönert (1998) und neu gestaltet (1999- 2000). Heute ist der „Helmi“ Anziehungspunkt für viele Anwohner und Besucher der Stadt und lädt mit seinen zahlreichen Cafés, Bars, Restaurants und den kleinen Boutiquen zum Bummeln und Shoppen ein. Aber zurück zur Pappelallee 12/13. Der Altbau mit Wohn- und Gewerberäumen wurde ca. 1900 errichtet und besteht aus einem Vorderhaus, zwei Seitenflügel und einem ersten begrünten Innenhof, einem

OBJEKTDATEN AUF EINEN BLICK

- Wohnhaus Pappelallee 12/13 in 10437 Berlin
- Baujahr ca. 1900/ Komplettsanierung 1998
- 63 Wohnungen
- 5 Gewerbeeinheiten
- Wohnungsgrößen: ca. 30 – 104 m²
- Wohnungen teilweise mit Balkonen ausgestattet
- Zentrale Gasheizungsanlage
- Umfassende Modernisierung 1998

Ansprechpartner

Mareike Günther
Tel.: 030 / 79 00 94 – 67 oder
E-Mail: mguenther@bwv-berlin.de

Quergebäude und zwei Seitenflügelstümpfen, welche sich in einem zweiten Innenhof befinden. Die Wohnanlage steht, wie bereits erwähnt, nicht unter Denkmalschutz. Die Pappelallee 12/13 wurde im Jahr 1998 als Leerstandobjekt unter Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln aus dem Programm „soziale Stadterneuerung“ umfänglich saniert und unterliegt noch einer Mietpreis- und Belegungsbindung bis zum 29.04.2020. Die Attraktivität der Gebäude zeichnet sich neben den vorhandenen Altbaudetails insbesondere durch dezenten Fassadenschmuck der Putzfassaden und ein großzügig angelegtes Eingangsportal mit einer zweiläufigen Treppenanlage im Vorderhaus aus. Der sich anschließende erste, sehr gepflegt wirkende Innenhof ermöglicht durch seine Größe eine gute Belichtung der Wohnungen und bietet durch die ansprechende Grünbepflanzung den Bewohnern eine Oase der Ruhe. Auch die zum zweiten Innenhof ausgerichteten Wohnungen sind gut belichtet, da dieser mit der angrenzenden rückwärtigen Hofanlage des Nachbargrundstücks Lychener Straße eine optische Einheit bildet. Die 63 Wohnungen und 5 Gewerbeeinheiten werden zentral über eine Gasanlage mit Heizwärme versorgt, die Warmwasserbereitung erfolgt dezentral über Durchlauferhitzer. Alle Bäder wurden im Zuge der Sanierung im Jahr 1998 modernisiert und entsprechen dem damals üblichen Ausstattungsstandard. Einige Wohnungen verfügen über einen Balkon. Die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel wie Straßenbahn, S- und U-Bahn sowie Buslinien kann als sehr positiv bewertet werden. Auch die Nahversorgung ist gesichert und Kindertagesstätten und Schuleinrichtungen sind fußläufig zu erreichen. Die Genossenschaft kann sich rühmen, eine weitere, sehr attraktive Immobilie erworben zu haben. Und das Prinzip einer Genossenschaft konnten wir auch schon einigen Bestandsmietern der Pappelallee 12/13 vermitteln – bisher haben immerhin schon 28 Mieter den Antrag auf Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft gestellt.

Straßenansicht Pappelallee 12/13

Innenhof

_„HILFE“! WAS WIRD AUS UNSEREM ALLJÄHRLICHEN HAUSGRUPPENFEST?

Im Frühjahr dieses Jahres fand sich ein neues Organisationsteam, um das alljährliche Hausgruppenfest in unserer Wohnanlage Charlottenburg I zu planen. Die bisherigen Organisatoren hatten nach 10 Jahren den Staffelstab übergeben und standen dennoch mit Rat und Tat zur Seite, um dem neuen Team den Start zu erleichtern.
Mitstreiter zu finden ist nicht so einfach und es brauchte zwei Anläufe, um ein Team von sechs Bewohnern zu gewinnen. Denn wer einmal bereits ehrenamtlich Veranstaltungen organisiert hat weiß, dass selbst kleine Events gut geplant sein wollen. Man trifft sich nach der Arbeit – überlegt gemeinsam, was weckt das Interesse der Nachbarn und was gefällt den Kindern – und selbst am Veranstaltungstag hat man alle Hände voll zu tun. In unserer Situation galt es zu überlegen, ob und wie wir die bereits terminierten Events organisieren. Ein Flohmarkt und das alljährliche Hausgruppenfest waren angekündigt. Für das „erste Mal“ recht sportlich, lag doch zwischen beiden Terminen nur ein Monat. Mit „Mut zur Lücke“ haben wir dann aus zwei Events eins entwickelt – ein Hausgruppenfest mit vorhergehendem Flohmarkt. Einen Flohmarkt organisierten wir bereits 2016, der bei unseren Nachbarn großen Anklang gefunden hat. Zwar fanden sich nicht für alle angebotenen Waren Interessenten, doch die einhellige Meinung aller Beteiligten war, dass die Flohmarktatmosphäre angenehm und vertraut war. Und es war so einfach, die „Waren“ vor der Haustür anzubieten.

Der Vorteil für das anschließende Hausgruppenfest lag darin, dass bereits ein Teil des Festequipments stand. Am 10. Juni füllte sich dann am frühen Vormittag der Ehrenhof unserer Wohnanlage – es war einer der wenigen sonnigen Tage in diesem Sommer – mit „Händlern“ aus der Wohnanlage sowie der Nachbarschaft und vielen interessierten Käufern.

Mit geschmeidiger Lounge-Musik ging es über in unser gemütliches Hausgruppenfest, bei dem die Kistenkletterer von der DLRG, die Seifenblasenkünstler und nicht zuletzt die Schokokuss-Wurfmaschine Klein und Groß zum Mitmachen animierten. Selbst der Attaché für Bildung und Kultur der indonesischen Botschaft stimmte Dank der Fürsprache eines Mitglieds des Organisationsteams dem Auftritt einer indonesischen Tänzerin zu. Auch wenn die Musik etwas fremd klang, so waren die Gäste von den Bewegungen und dem Kostüm der Tänzerin beeindruckt. Ein Hauch von Urlaub zog durch die Wohnanlage.

Pünktlich um Mitternacht verließen auch die letzten Nachbarn und Organisatoren die „Festwiese“, um sich wenige Stunden später zum gemeinsamen Aufräumen wieder zu treffen. Das „erste Mal“ fühlte sich im Nachhinein ganz gut an und wir dürfen gespannt sein, wie das Hausgruppenfest im kommenden Jahr aussieht.
Das Organisationsteam

_WAS FÜR EINE SPANNUNG – HELENENHOFTAFEL ENDLICH MAL DRAUSSEN?

Um 16:00 Uhr hatte es aufgehört zu regnen. Zu diesem Zeitpunkt sollten bereits die Tische und Bänke aufgebaut sein. Doch nun standen wir da mit nachdenklichem Blick zum Himmel und sein Wolkenspiel. Gute 10 Minuten haben wir überlegt und dann doch das Risiko siegen lassen.

Wir haben draußen, vor dem Helenenhof 5, alles schön für die Nachbarschaftstafel aufgebaut. Das „Komponistenviertel“– Duo kam auch bereits 16:45 Uhr dazu und baute ihren Anteil auf. Plötzlich mischten sich Nieseltropfen in unseren Aufbau, also schnell mit Mülltüten die Technik schützen und positiv denken! Doch mussten wir nicht lange warten und konnten weiter aufbauen. Als alles soweit aufgebaut war, standen wir allerdings noch immer fast alleine da. Ein trauriges Gefühl parallel zu den grauen Wolken und kühlem Wind machte sich breit.

Und plötzlich trudelten sie ein, die Familien aus der Wohnanlage Helenenhof & Freunde dieser, mit köstlichen Speisen zum Teilen und Probieren im Gepäck.
Und dann ging sie auch schon los, die Musik vom „Komponistenviertel" – Duo. Überall standen oder saßen fröhliche Gesichter, mitsingende, klatschende oder wippende Körper. Weitere Bewohner kamen mit ihrem Abendessen und gesellten sich zu den Tischen.

Auf dem Weg wirbelten Kinder oder Erwachsene große Seifenblasen in die Luft. Andere Kinder spielten und tanzten auf den Wiesen lachend umher. Ein fröhliches Treiben ummalt von guter Musik.
Am Ende des Konzertes gab es noch einen kleinen besonderen Höhepunkt. Leo, ein Junge aus der Wohnanlage kam mit seiner Gitarre und fragte, ob die Band mit ihm ein Lied spielen würde. Somit kam die zweite Zugabe sogar direkt aus dem Helenenhof. Was für ein Höhepunkt verbunden mit Sonnenstrahlen von oben. Nachdem die Band ihre Technik abgebaut hatte und wir bereits wieder unserer Musik aus der Konserve lauschten, setzte leider ein spontaner Regenguss ein und unsere Tafel löste sich dank aller vom Regen überraschten Tafelnden in Windeseile auf. Dennoch, SCHÖN war es!!!
Und ich glaube, alle sind gut gelaunt, zufrieden und gesättigt nach Hause gegangen.
Das gute Wetter abgepasst für eine gute Gelegenheit der Begegnung in der Wohnanlage.
Nora Bittner

_WILMERSDORFER SOMMERFEST

Nach fast 2 Jahren wurde in Wilmersdorf am 24. Juni wieder das Sommerfest gefeiert. Fast 2 Jahre deswegen, weil das diesjährige Sommerfest nicht im September, sondern schon im Juni stattfand. Der frühere Termin wurde von unserem neuen „Feten Team" angesetzt und es war nicht falsch, denn Petrus hatte nicht bemerkt, das Wilmersdorf schon im Juni feiert. Das Bühnenprogramm war sehr stark auf die Kinder ausgerichtet (Kistenklettern, Seifenblasen und Clown mit Zauberkunststücken). Den Abschluss gestaltete der Tanzlehrer René mit einer längeren Übung zum Rock 'n' Roll und alle hatten Spaß daran. Für Getränke und Speisen war ebenfalls gesorgt, denn die Hausbewohner spendeten diverse Kuchen und Salate. Die Leistungen der 3 Männer vom Grill und der Bier-Zapfer können nicht laut genug erwähnt werden, denn sie hatten den ganzen Tag gegrillt und Bier ausgeschenkt. Das Kistenklettern konnte nur dank der Unterstützung von Thomas Komm stattfinden. Der ursprüngliche Anbieter sagte kurzfristig ab und Herr Komm konnte Ersatz besorgen.
Allen Helfern, die wir aus Platzgründen hier nicht erwähnen können, sei herzlich gedankt. Erfreulicherweise haben sich viele junge Mitbewohner an der Gestaltung und Durchführung des Sommerfestes beteiligt.
Wolfgang Reuter

_VON NACHBARN, FÜR NACHBARN, MIT NACHBARN: „GRUPPE NIEDERSCHÖNHAUSEN“ WILL NACHBARSCHAFTLICHES MITEINANDER BELEBEN

Wer in einer Genossenschaft lebt, sucht oft mehr als Heimat in den eigenen vier Wänden. Auch in der Paul-Francke-Siedlung in Pankow-Niederschönhausen sorgen Engagierte seit Jahren dafür, dass sich Nachbarinnen und Nachbarn bei gemeinsamen Festen besser kennenlernen können.

Beim gemeinschaftlichen Glühwein-Umtrunk zum Jahreswechsel 2016/2017 wurden eifrig weitere Pläne geschmiedet: Wo lässt sich in der Anlage ein Ort finden, der für Informationen und Angebote von Nachbarn für Nachbarn genutzt werden kann? Welche Begegnungen können wir übers Jahr bieten, zusätzlich zum traditionellen Hoffest im Spätsommer? Und wie wäre es mit einem Sommerkino im Hof?

Nicht alle Ideen ließen sich umsetzen, aber einiges. Die Kaffeetafel für Senior/innen fand dabei ebenso guten Anklang wie ein gemeinsamer Familienbrunch, der insbesondere den zugezogenen jungen Familien Gelegenheit zum Austausch bot. Anderes wartet noch auf Umsetzung, wie die Aufstellung einer Telefonzelle, die ähnlich wie im „Stammhaus“ in der Lutherstraße allen Nachbarn einen Ort zum (aus)tauschen bieten soll. Weitere Ideen müssen vorerst warten – nicht zuletzt auf neue Engagierte, die sich dafür einsetzen wollen. Die „Gruppe Niederschönhausen“ lädt Sie herzlich zum Mitmachen ein! Erreichen können Sie uns unter der Mailadresse gruppe-niederschoenhausen@paul-francke.net.

Oder schauen Sie einfach bei einem der nächsten Treffen der Gruppe vorbei. Zeit und Ort werden über Aushänge an den beiden Müllplätzen der Anlage sowie über einen Mailverteiler bekannt gegeben.

Ilka Dege

_WOHNANLAGE MOABIT

Der Aufmerksamkeit und Initiative einer Bewohnerin unserer Hausgruppe ist es zu verdanken, dass eine Brieftaube gerettet und in professionelle Betreuung zurückgegeben werden konnte. Das Tier hatte sich in den Hof der Wohnanlage verirrt, folgte Menschen durch den Hof und saß schließlich erschöpft vor einer Kellertür. Brieftauben lassen sich daran erkennen, dass sie zwei Ringe tragen: auf dem einen steht verschlüsselt ihre Identität, auf dem anderen die Telefonnummer des Züchters. Zudem zeigen sie wenig bis keinerlei Scheu vor Menschen. In einer gemeinschaftlichen Aktion mehrerer Mitbewohner gelang es, zuerst die Telefonnummer zu entziffern und dann schließlich auch das Tier mit einem Pappkarton einzufangen. Nachdem in das „Haus“ für die Nacht Luftfensterchen geschnitzt waren, wurde die Taube im Gemeinschaftsraum untergebracht, wo sie in passenden Näpfen Wasser und Reis erhielt - letzteres hatte der Züchter telefonisch empfohlen. Die junge Taube hatte sich auf dem Weg von Frankfurt/Oder Richtung Bitterfeld nach Berlin-Moabit verirrt und war völlig erschöpft und abgemagert. Brieftauben sind alleine nicht überlebensfähig und auf menschliche Hilfe angewiesen, wenn sie vom Weg abgekommen sind.

INFORMATIONEN

›

gibt es online unter http://web.brieftaube.de/verband/verirrte-tauben.html

_NUN IST SIE DA: DIE ERSTE MEDIENBOX DER BEAMTEN-WOHNUNGSVEREIN ZU BERLIN EG!

Nach einem kleinen Pre-Opening für die Hausgruppenbewohner der Wohnanlagen Steglitz I und III wurde sie am 09.09.2017 zum „Tag der offenen Tür“ offiziell durch den Vorstand der BWV eröffnet – unsere Medienbox im Herzen der Wohnanlage Steglitz I.

Solche Bücherboxen sieht man im Berliner Stadtgebiet immer häufiger, so gibt es inzwischen sogar Listen im Internet, in denen alle bestehenden Boxen aufgezeigt werden.

Idee einer Medienbox ist, ein gemeinschaftliches Austauschen von Büchern, CDs, DVDs oder auch von Spielen für Nintendo und Co. Dabei gilt das Prinzip „Nimm dir eins und gib mir eins“.

Die Idee entstand weit bevor diese Form des Medientausches publik wurde, nämlich im Jahre 2014, als ich eine Bücherbox in einem kleinen Park im Seebad Warnemünde entdeckte. Hierbei handelte es sich um eine alte Telefonzelle. Diese hat natürlich einen sehr eigenen Charme und den Vorteil, dass die Medien geschützt und trocken bleiben und auch eine Beleuchtung in den Wintermonaten möglich ist.

Die Idee reifte und wurde bei nächster Gelegenheit bei einem Hausgruppentreffen vorgestellt und besprochen und fand sofort große Zustimmung. Es folgten Recherchen über Möglichkeiten und Kosten sowie die Anfrage beim Vorstand der Genossenschaft. Auch hier war man angetan von dieser Idee und die Hausgruppen bekamen Unterstützung bei der Umsetzung durch die Mitarbeiter der Genossenschaft.

Entstanden ist eine wunderschöne Medienbox im Design der BWV, auch hier mit einer Beleuchtung für die dunklen Wintermonate – attraktiv und informativ!

Alle Altersgruppen der Wohnanlagen Steglitz I und III sollen Gelegenheit haben, immer wieder zum Stöbern und Schmökern vorbeikommen zu können, auf der Suche nach neuer Unterhaltung bzw. neuem Lesestoff.

Wir freuen uns auf jede Menge guten Lesestoff und spannende Unterhaltung. Viel Spaß beim Lesen wünscht
Robina Herrmann_Wohnanlage Steglitz I

DAS PRINZIP

„Nimm dir eins und gib mir eins“

Liebes Ferienkamp,

jetzt sind wir schon wieder einige Tage zu Hause und stellen fest, dass wir dich sehr vermissen. Wir hatten bei dir eine tolle Zeit, haben viel ausprobiert, gesehen und erlebt.
Besonders gut hat mir der Kletterwald gefallen, es war sehr aufregend durch die Bäume zu klettern. Auch der Parcourslauf war super, mir taten ganz schön die Beine weh. Die Disco war cool und die selbstgebackenen Cake Pops waren sehr lecker.
Ich fand das Wildwasser-Rafting am besten, bin zwar in der ersten Kurve aus dem Boot gefallen, wurde wieder eingesammelt und die Fahrt ging weiter. Ein tolles Erlebnis!
Beim Fußballturnier haben wir den zweiten Platz gemacht und die Cake Pops fand ich auch sehr lecker.
Wir freuen uns schon auf das nächste Camp und hoffen, dass wir dort genauso viel Spaß haben.
Liebe Grüße Isabeau und Louis

Impressionen

BWV FERIENCAMP 2017

_AUS PRORA WIRD STRALSUND
WARUM ES MANCHMAL SINNVOLL IST, PLÄNE ZU VERWERFEN

Es ist nicht ganz leicht, stets ein neues Reiseziel für unsere Feriencamp-Community aufzuspüren. In den vergangenen Jahren haben sich die Wünsche und Erwartungen der Kinder, Eltern und nicht zuletzt auch von uns als Teamer erheblich verändert. Die dauerhaft gute Resonanz der Familien ist für uns ein Indikator, dass das Camp nicht nur auf Grund der Reisekosten Anhänger hat. Denn wir fabrizieren eben kein Camp von der Stange oder aus dem Katalog. Stets versuchen wir das Programm auf die Gegebenheiten vor Ort und die Wünsche der Teilnehmer abzustimmen. Dazu ist ein von Anfang an guter Kontakt zur Herbergsleitung unabdingbar. Denn das Gelingen des Feriencamps ist gelegentlich auch von spontanen Entscheidungen während der Fahrt abhängig.
Vielleicht erinnert sich manch einer an das „Regen"camp 2011, wo es nach 5 Tagen Dauerregen wichtig war, den älteren Teilnehmern eine „Auszeit" in einem Sportclub bei Badminton, Schwimmen und Bowling zu gewähren. Dies konnten wir damals Dank der Herbergsleitung organisieren.

Dennoch blieben einige Ansprüche an die Herbergen stets gleich. Und so gehört es seit vielen Jahren dazu, dass wir Unterkünfte mit Vollverpflegung, mit Dusche und WC auf den Zimmern und weitere Gruppenräume für unsere Aktivtäten wünschen sowie eine leistungsstarke Internetverbindung für unser Onlinetagebuch brauchen. Mit diesen Grundsätzen und einem eindeutigen Votum für die Jugendherberge Prora als Feriencampziel 2018 machten wir uns vor einigen Wochen auf den Weg nach Rügen. Dort wollten wir nochmal alles in Augenschein nehmen, was für uns reserviert war, und wichtige Absprachen treffen.

Obwohl die Jugendherberge in einem geschichtlich bedeutendem Gebäude, direkt am Ostseestrand residiert, konnten wir leider nicht die Ausstattung vorfinden, die es uns erlaubt hätte, das BWV-Feriencamp 2018 dort stattfinden zu lassen. Im Gegensatz zum Angebot hätten wir mehrere Kompromisse eingehen müssen. Somit war guter Rat teuer, denn viele Herbergen sind bereits ausgebucht und bearbeiten derzeit bereits die Reservierungen für 2019. Nach einigen Recherchen sind wir im Younior-Hotel Stralsund fündig geworden. Hier hat die Feriencamp-Community bereits 2010 einmal Stopp gemacht. Somit sind uns die Gegebenheiten durchaus bekannt und das Betreuerteam kann sich ein Camp in Stralsund gut vorstellen. Ein Stadtcamp ohne direkte Strandanbindung ist somit 2018 Ziel unserer Reise.

Als wichtiges Kriterium für unsere diesjährige Neuorientierung war es, den bekannten Reisezeitraum zu halten. Denn einige Familien haben bereits angefragt, wann das Feriencamp 2018 stattfindet.
Damit Sie als Eltern nun nicht in Panik verfallen, die Reiseausschreibung für die Anmeldung Ihres Kindes erfolgt erst in der Weihnachtsausgabe. Also genügend Zeit, um sich mit dem neuen, alten Reiseziel anzufreunden.

Leserbriefe

„Wir freuen uns über Ihre Anregungen und Wünsche“

DIE REDAKTION

Sehr geehrtes Team der BWV zu Berlin, vielen, vielen Dank für die Einladung zum Tag der offenen Tür am 9.9.2017. Alles war super, Essen, Kuchen, Getränke waren sehr lecker. Die Informationen und die ganze Belegschaft waren, wie immer, sehr gut und freundlich. Vielen Dank auch an alle, die mitgewirkt haben.
REGINA RONE

„Liebe Frau Rone“, uns freut es natürlich immer sehr, wenn das Ergebnis unseres Engagements zum Tag der offenen Tür Gefallen findet. Unter dem Motto „Dolce Vita“ hatten wir geladen und auf ebensolche Stimmung gehofft. Auch wenn wir bereits bei der Veranstaltung äußerst positive Rückmeldungen erhalten haben, können wir doch ein Lob, das wir „schwarz auf weiß“ erhalten, besser denjenigen zukommen lassen, die ganz wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Herzliche Grüße Ihre Redaktion

Liebes Team der Redaktion „Mein Zuhause“, ein begeistertes Dankeschön für die Karten für das Classic Open Air Konzert am Gendarmenmarkt. Wir waren dabei am Freitag, dem 21. Juli, und hörten die wundervollen Arien des Belcanto von den italienischen Meistern von Puccini bis Verdi, die diese Art von Koloratur begründet haben. Ein Ohrenschmaus – und die optische Lichtkulisse waren sehr stimmungsvoll. Wir beide, mein Mann und ich, genossen den Musikabend sehr, und der Wettergott bescherte uns einen lauen schönen Sommerabend. Mich erinnerte diese Nacht an meine Zeit in Wien, als ich die Wiener Staatsoper regelmäßig besuchte und alle italienischen Opern hörte – damals mit Kammersänger Placido Domingo. Dank an das gesamte BWV-Team für dieses Erlebnis.
Herzliche Grüße
HELGA MARIA ZELZER & JOACHIM G. MASSEKS

Liebe Frau Zelzer, lieber Herr Maßek, es freut uns, dass wir mit der Auswahl des Gewinns für unser Preisrätsel aus der letzten Mitgliederzeitschrift offenbar wieder ins „Schwarze“ getroffen haben. Wobei man sagen muss, dass Karten für die Classic Open Air Konzerte auf dem Gendarmenmarkt mittlerweile fast schon wie „Goldstaub“ gehandelt werden und wir jedes Mal wieder froh sind, einige der begehrten Karten für unsere Mitglieder erwerben zu können. Umso mehr freut es uns, wenn dann Gewinner ausgelost werden, die so ein Erlebnis richtig zu schätzen wissen und einen rundum gelungenen Abend erleben durften. Was kann man sich als begeisteter Anhänger italienischer Meister mehr wünschen als diese wunderbare Musik zu erleben bei einer so stimmungsvollen Kulisse und bei schönstem abendlichen Sommerwetter! Herzlichen Dank für Ihre Zeilen, die bei einigen unserer Leserinnen und Lesern sicherlich den Wunsch geweckt haben, auch einmal bei solch einem Event dabei sein zu dürfen. Bei solch attraktiven Preisen beteiligen sich inzwischen immer mehr Mitglieder an unserem Kreuzworträtsel. Mit dem aktuellen Rätsel haben Sie die Möglichkeit ein Dinner und Show-Abend im Estrel Hotel zu gewinnen. Wir drücken allen Rätselfreunden die Daumen.

Herzliche Grüße Ihre Redaktion

_WEITERE TERMINE AUS DEN WOHNANLAGEN

In vielen unserer Wohnanlagen finden einmalige und regelmäßige Veranstaltungen für die Bewohner und Mitglieder der Genossenschaft statt. Dank des Engagements vieler Ehrenamtlicher können Sie sich im Folgenden ein Bild von den verschiedenen Angeboten machen. Hierbei handelt es sich um eine Veranstaltungsauswahl. Weitere Angebote entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.bwv-berlin.de. Sofern es nicht gesondert vermerkt ist, stehen die Veranstaltungen allen Bewohnern und Mitgliedern offen. Es wird empfohlen, sofern angegeben, vorab die Ansprechpartner zu kontaktieren. Bei den Veranstaltungen im BWV | Café bitten wir Sie stets, sich vorab anzumelden.

BWV | CAFÉ

Wohnanlage Steglitz I, Vereinsweg 3, 12167 Berlin

Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsrecht
Termin: **Donnerstag, 26.10.2017, 18:00 Uhr**
Unsere Referenten Herr Kirschke und Herr Hayn führen uns durch den Dschungel an Vorschriften und geben einen Einblick in die Praxis.
Anmeldung: Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94-56

Preisskat
Termin: **Dienstag, 14.11.2017, 17:00 Uhr**
Null, Grand, Hand – alles ist machbar! Man braucht nur das richtige Blatt. Messen Sie sich mit anderen Skatbrüdern und -schwestern unserer Genossenschaft.
Anmeldung: Frau Golembiewski, Tel. 030 / 753 79 57 (ab 17:00 Uhr)
Startgebühr: 10,00 EUR

Frühstück mit Nachbarn
Termin: **Freitag, 17.11.2017, 10:00 Uhr**
Mit einem leckeren Buffet und interessanten Gesprächen unter Nachbarn beginnen wir das Wochenende bereits am Freitag.
Anmeldung: Frau Franz, Tel. 030 / 823 22 78
DabeiSeinBeitrag: 3,00 EUR

ungarischer Abend
Termin: **Donnerstag, 23.11.2017, 18:00 Uhr**
Eine erlebnisreiche Reise durch Ohr und Magen wartet auf Sie. Während Herr Kirschke Sie mit der Musik Ungarns vertraut macht, warten verschiedene Leckereien auf dem Tisch.
Anmeldung: Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94-56

Erben und Vererben
Termin: **Donnerstag, 30.11.2017, 18:00 Uhr**
Mein letzter Wille. Wie verfasse ich ein Testament? Erbschaftssteuern, Pflichtteil, Ehegattenrecht … ?
Anmeldung: Herr Kirschke, Tel. 030 / 79 00 94-56

Zauberflöte
Termin: **Donnerstag, 14.12.2017, 18:00 Uhr**
Eine erlebnisreiche Reise durch Ohr und Magen wartet auf Sie. Während Herr Kirschke Sie mit der Musik der Oper vertraut macht, warten leckere Häppchen auf dem Tisch.
Anmeldung: Herrn Komm, Tel. 030 / 79 00 94-56

Weitere regelmäßige Veranstaltungen im **BWV | CAFÉ**
Wohnanlage Steglitz I, Vereinsweg 3, 12167 Berlin

Singen und Tanzen
Termin: **jeden Dienstag, 16:15 Uhr**
Gemeinsames Klatschen, Tanzen und Singen mit den Eltern für Kinder von 2 bis 4 Jahren.
Anmeldung: Frau Bernaldo, Tel. 0172 / 663 70 40
Kosten pro Termin: 7,00 EUR

Weitere regelmäßige Veranstaltungen im **BWV | CAFÉ**
Wohnanlage Steglitz I, Vereinsweg 3, 12167 Berlin

Musik liegt in der Luft
Termin: **jeden 2. Donnerstag, 15:00 Uhr**
Mit Musik geht alles einfacher. Gemeinsam wollen wir die „alten" Volkslieder ausgraben und anstimmen.
Anmeldung: Frau Jahnke, Tel. 030 / 32 53 96 53

CHARLOTTENBURG I

Gemeinschaftsraum Zillestr. 101 c, 10585 Berlin

Chanting
Termin: **jeden Mittwoch, 17:30 Uhr**
Wir singen kurze, spirituelle Chants in deutscher und englischer Sprache mit Gitarrenbegleitung
Anmeldung: Frau Penné, Tel. 030 / 326 56 25

Nähkurs für Anfänger und Fortgeschrittene
Termin: **Dienstag 10:00 – 13:00 Uhr**
Donnerstag 10:30 – 13:00 Uhr
Anmeldung: Frau Thietz, Tel. 0163 / 483 51 59
Kostenbeteiligung: 14,00 EUR pro Person

LANKWITZ I BIS III UND LICHTERFELDE III

Gemeinschaftsraum Calandrellistr. 29 a, 12247 Berlin

Frauentreff
Termin: **jeden 2. Montag im Monat, 15:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Kowallis, Tel. 030 / 771 51 29

„Die fidelen Skater"
Termin: **jeden 1. Freitag im Monat, 17:00 Uhr**
Anmeldung: Herr Kowalski, Tel. 030 / 771 14 20
Herr Fest, Tel. 030 / 496 41 63

MOABIT

Gemeinschaftsraum Stromstr. 22, 10551 Berlin

Maltreff
Termin: **jeden Freitag, 16:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Ahrens, Tel. 030 / 12 03 61 19

MARIENFELDE

Gemeinschaftsraum Tirschenreuther Ring 87, 12279 Berlin

Kaffeerunde
Termin: **jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:30 Uhr**
Anmeldung: Frau Blum, Tel. 030 / 721 72 87

SCHÖNEBERG

Gemeinschaftsraum Martin-Luther-Str. 94, 10825 Berlin

Kartenspielgruppe
Termin: **jeden 2. Dienstag im Monat, 18:00 Uhr**
Anmeldung: Herr Meißner, Tel. 030 / 781 86 71

Kaffeerunde
Termin: **jeden letzten Dienstag im Monat, um 15:30 Uhr**
Anmeldung: Herr Meißner, Tel. 030 / 781 86 71

RUDOW I UND II
Gemeinschaftshaus Theodor-Loos-Weg 52, 12353 Berlin

Hobbyfotografen
Termin: **jeden 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 19:00 – 21:00 Uhr**
Anmeldung: Herr Gärtner, Tel. 030 / 661 62 40

Frauentreff
Termin: **jeden 3. Freitag im Monat, 19:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Lask, Tel. 030 / 517 36 27 0

Gymnastik I und II
Termin: **jeden Donnerstag, 9:00 – 11:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Güssfeld, Tel. 030 / 662 43 65

LineDance
Termin: **jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat, 18:30 Uhr**
Anmeldung: Frau Seffert, Tel. 030 / 743 59 60

PC – Fragen, die bewegen!
Termin: **jeden 1. Freitag im Monat, 18:00 – 19:30 Uhr**
Anmeldung: Herr Möller, Tel. 030 / 66 09 88 30

PC – Windows Programme
Termin: **jeden 2. Dienstag im Monat, 10:30 – 12:00 Uhr**
Anmeldung: Herr Muhmood, Tel. 030 / 661 43 33

PC – Windows Programme
Termin: **jeden 4. Dienstag im Monat, 10:30 – 12:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Seffert, Tel. 030 / 743 59 60
Herr Bürger, Tel. 030 / 781 88 26

PC – Bildbearbeitung
Termin: **jeden Mittwoch, 16:30 – 18:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Oslejsek, Tel. 030 / 661 46 27

Skat
Termin: **jeden 2. Dienstag im Monat, 18:00 – 22:00 Uhr**
Anmeldung: Herr Zeese, Tel. 030 / 662 27 90

Spielegruppe
Termin: **jeden Donnerstag, 15:00 – 18:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Hoeft, Tel. 030 / 661 88 09

Strick- und Häkelgruppe
Termin: **jeden 2. Donnerstag im Monat, 17:00 – 19:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Oslejsek, Tel. 030 / 661 46 27

Tanzgruppe
Termin: **jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 19:00 – 22:00 Uhr**
Anmeldung: Herr Konieczny, Tel. 030 / 661 35 16

Tischtennis I
Termin: **jeden Montag, von 17:00 – 20:00 Uhr**
Anmeldung: Frau Schirmer, Tel. 030 / 661 82 06

Tischtennis II
Termin: **jeden Donnerstag, 18:30 – 21:00 Uhr**
Anmeldung: Herr Möller, Tel. 030 / 660 98 83 0

STEGLITZ II
Gemeinschaftsraum Rückertstr. 4, 12163 Berlin

Kaffeerunde
Termin: **jeden 1. Montag im Monat, 15:30 Uhr**
Anmeldung: Frau Franz, Tel. 030 / 823 22 78

Gymnastik
Termin: **jeden Montag, 09:30 – 10:30 Uhr**
Anmeldung: Frau Franz, Tel. 030 / 823 22 78

Bastelgruppe
Termin: **jeden 2. Mittwoch im Monat, 20:00 Uhr**
Kontakt: Frau Unger, Tel. 030 / 823 46 05

TEMPELHOF II
Gemeinschaftsraum Wulfila-Ufer 38, 12105 Berlin

Kartenspiel
Termin: **jeden Montag, 17:00 Uhr**
Kontakt: Frau Fürk, Tel. 030 / 223 56 233

WILMERSDORF
Gemeinschaftsraum Hildegardstr. 20a, 10715 Berlin

Kreativgruppe „Alt und Jung“
Termin: **jeden Mittwoch, 17:00 – 19:00 Uhr**

Liebe Sangesbrüder-und -schwestern, Mitglieder der BWV und Gleichgesinnte,

unser Singekreis würde sich über neue Mitsinger freuen und wartet auf Sie. Alle 14 Tage treffen wir uns im BWV Café zum Singen und Plaudern bei einer Tasse Kaffee und Kuchen. Unser Repertoire geht über Volks-und Wanderlieder, die stets gute Laune verbreiten. Es macht einfach Spass!! Ich begleite den Gesang mit der Gitarre und bin immer offen für neue Lieder. Jeden zweiten Donnerstag um 15:00 Uhr treffen wir uns und legen los.

Es wäre sehr schön, wenn wir neue Mitsinger gewinnen würden. Denken Sie nur daran, wie schön es ist, sich in der dunkler werdenden Herbstzeit mit anderen zu treffen und zu singen.

Anmeldungen gern bei mir, Annette Jahnke, unter Tel.: 030 / 32 53 96 53.
Es grüßt Sie herzlich Annette Jahnke

Familie Rekittke

_HERZLICH WILLKOMMEN: NEUMITGLIEDER AUS AUSTRALIEN

1 Die meisten würden Sie wohl als Bilderbuchfamilie bezeichnen: akademisch gebildet, beruflich erfolgreich, auslandserfahren, zwei Töchter auf dem Gymnasium. Aber stellen Sie sich unseren Lesern bitte selbst vor. Bilderbücher haben wir mit unseren Kindern sehr gerne gelesen, entsprechen können wir dem darin oft gezeigten Heile-Welt-Klischee jedoch weitgehend nicht. Wir sind eine ganz normale und sehr bodenständige Familie, die sich jeden Tag freut, das Glück guter Gesundheit genießen zu dürfen, und gemeinsam den Alltag einigermaßen meistern zu können. Nach vielen Jahren im Ausland, kehren wir aufgrund privater Hintergründe in unsere Heimat zurück und freuen uns, dass wir unseren Eltern und Geschwistern wieder näher sein können. Ich bin von Beruf Landschaftsarchitekt und war, von Berlin aus beginnend, für mehr als zwanzig Jahre als akademischer Lehrer in Professuren an verschiedenen Universitäten tätig. Vera ist eine erfahrene Yogalehrerin, die nicht nur mit erwachsenen Yogis arbeitet, sondern auch Kinder im Zuge von Kids-Yoga-Kursen in die Welt des Yoga einführt. In Berlin gründen wir unsere weitere berufliche Entwicklung auf meiner Tätigkeit als Landschaftsarchitekt, Forscher, und Berater – sowie Veras Profession als Yogalehrerin. Es war ein großes Glück, daß eine verständige Schuldirektorin, in Zusammenarbeit mit einer unterstützenden Schulamtsleiterin unseren Töchtern die Möglichkeit anbot, in Friedrichshain zwei Schulplätze anzunehmen, obwohl wir die normalen Bewerbungszeiten und Anfangstermine gründlich verfehlt hatten. Wir hoffen sehr, daß dieser schulische Kaltstart gelingen wird und beide Seiten auf dieses Experiment irgendwann freudig anstoßen können.

2 Australien. Wer hat noch nicht davon geträumt, einige Zeit dort zu leben. Vorher war Singapur für einige Jahre Ihre Wahlheimat. Was bewegt Sie zur Rückkehr nach Deutschland? Wir hatten eine gute Zeit in Singapur und auch in unserer eher kurzen Zeit in Australien haben wir sehr schöne Dinge erlebt, jedoch lässt einen ein gewisses Heimweh, eine unbestimmte Sehnsucht nach den eigenen Wurzeln niemals wirklich los. Wir sind weit gesegelt, wie wir es nennen, doch sind wir jetzt auch ein bißchen stolz, daß wir es gewagt haben, erneut Segel zu setzen und Kurs auf die Heimat zu nehmen. Nachdem wir unsere Familien in Deutschland wieder in die Arme schließen konnten, wurde uns bewußt, wie weit wir eigentlich weg waren von vielem, was man nur erlebt, wenn es die geographische Nähe und Erreichbarkeit zulässt. Deutschland ist ein schönes Land und es hat sich auf eindrucksvolle Weise verändert. Wir freuen uns sehr, wieder in diesem interessanten Kontext leben und arbeiten zu können.

3 Politisch und gesellschaftlich ist das Wort „Ausländer“ in aller Munde und der populistische Umgang damit bereitet zunehmend Sorgen. Haben Sie sich im Ausland fremd oder nicht willkommen gefühlt? Dies ist eine sehr interessante Frage und ich würde gerne einige unserer eigenen Erfahrungen zur Beantwortung heranziehen. Bevor wir nach Singapur zogen, arbeitete ich für zwei Jahre an einer holländischen Universität. Es war genau jene Zeit, als sich die Niederlande von einer geradezu legendär toleranten Gesellschaftsform in eine schockierend rechtspopulistische Zerrissenheit manövrierten, die ich als selbstverschuldet, vollkommen unnötig, und wirklich hässlich bezeichnen würde. Während wir in Singapur lebten, wurden dort aus rein populistischen Motiven die Visabedingungen für Ausländer signifikant verschärft. Und als wir nach Australien zogen, passierte nahezu das gleiche dort, zusätzlich befeuert vom Trump-Effekt, sowie inkompetenten Politikern, deren Namen jenseits des australischen Kontinents niemand kennt. Die angespro-

chenen politischen Bedingungen waren nie direkt mit unseren eigenen Entscheidungen verbunden, wir haben aber am eigenen Leib erlebt, wie unangenehm es ist, wenn sich der selbsternannte „Einheimische“ plötzlich aufschwingt und politische Entscheidungen unterstützt, die den sogenannten „Fremden“ direkt oder indirekt benachteiligen und somit im Grunde diskriminieren. Man schämt sich in einer solchen Situation. Umso deutlicher erkannte man dann das große Herz all jener, die uns willkommen geheißen haben, uns gute Nachbarn waren und unsere Freunde fürs Leben geworden sind. Die meisten von Ihnen waren auch einmal von irgendwo her zugereist, und hatten gelernt, daß nur Offenheit es ermöglicht, Neues kennenlernen und erleben zu können.

4 Berlin ist eine großartige Stadt, aber im Winter kann sie auch grau und wenig einladend sein. Wie lässt sich das Wetter von Melbourne kompensieren? Meine Frau und ich kennen das zeitweise tiefgefrorene Berlin aus vielen Jahren eigener Anschauung. Wir waren jünger damals, das ist wohl wahr, doch haben wir es gemocht, wenn die trockene Kälte die Stadt in den Griff nahm, weniger Touristen unterwegs waren, und auch die dicksten Handschuhe nicht ausreichten. Kein Wetter kann einer guten Stadt etwas anhaben, Berlin ist so solide, weil es das kontinentale Klima erfordert. In Melbourne muß man sich ständig darauf einstellen, an einem einzigen Tag alle vier Jahreszeiten zu erleben. Nach einem sonnigen Start kann es zu nahezu dramatischen Temperaturstürzen kommen, Sturm kann jederzeit aufziehen und ein Regenschirm sollte stets im Gepäck sein. Aus den Tropen kommend, haben wir in Australien am Anfang ständig gefroren, doch wir wollten dem Wetter nie eine allzu wichtige Rolle zubilligen, wo immer wir auch lebten.

5 Auch in Australien oder Asien ist die genossenschaftliche Idee nicht unbekannt. War das der Grund, sich für das genossenschaftliche Wohnen zu interessieren oder was motivierte Sie zu einer Mitgliedschaft bei uns? Ich persönlich hatte schon immer ein Interesse, irgendwann in einer genossenschaftlichen Wohnform leben zu können. Geschafft habe ich es bisher nicht, doch aufgegeben habe ich den Wunsch ebenfalls nicht. Interessant und prägend waren unsere Erfahrungen bezüglich des Wohnungsmarkts in Singapur und Melbourne durchaus. Beide Städte sind gezeichnet von extremen Formen der Immobilienspekulation, die zu schwindelerregenden Miet- und Kaufpreisen führen, die wirklich keinem mehr Spaß machen. In Melbourne führt dies dazu, daß der durchschnittliche Eigenheimbesitzer durch viel zu hohe Schuldenbelastungen geradezu gelähmt wird, so daß es zu beruflicher Unflexibilität und totaler finanzieller Abhängigkeit kommt. Wir glauben nicht an ein solches Lebensmodell. Es scheint die Menschen zu vergiften, und es zerstört jene Lebensqualität, die eine urbane Umgebung ausmachen sollte – basierend auf Dingen wie nachbarschaftlicher Solidarität, generationenübergreifendem Erfahrungsaustausch, Langfristig- und Verlässlichkeit. Wir betrachten das genossenschaftliche Wohnkonzept als einen der erfolgreichsten Gegenentwürfe zu jenen typischen Verdrängungseffekten, die nur wenige Gewinner aber sehr viele Verlierer produzieren.

6 Leider müssen neue Mitglieder schon mit Wartezeiten bei der Versorgung mit der passenden Wohnung rechnen. Das hat Sie jedoch nicht abgehalten, Ja zu sagen und Sie charakterisieren unser Prinzip der Wohnungsvergabe als ausgesprochen fair. Das müssen Sie uns erklären. Mitglied werden zu dürfen, ist für uns bereits ein Schritt, der sich sehr positiv anfühlt. Und es ist für uns sehr leicht zu verstehen, dass jene, die bereits vor unserem Beitritt den Bestand und das Kapital der Genossenschaft ausgemacht haben, bei Wohnungswahl und Vergabe Vorrang genießen. Ohne sie könnten wir ja nicht in eine bestehende Gemeinschaft eintreten, ohne sie könnten wir auf keine Wohnung hoffen – was wir durchaus tun, und was uns sehr motiviert. Zudem gehen wir davon aus, daß sich das bestehende Kollektiv seinerseits freut, neue Mitglieder zu gewinnen, und dadurch immer stärker zu werden. Diese positive Gegenseitigkeit beurteilen wir als fair und sehr überzeugend.

7 Auch Ihren Töchtern möchten Sie die Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft ermöglichen und ermuntern unsere Leser Gleiches für deren Kinder zu tun. Warum? Eine Gemeinschaft benötigt Zeit zu wachsen und muss gleichzeitig die zukünftigen Generationen im Blick behalten, die das zugrundeliegende System langfristig erhalten und entwickeln werden. Aus unserer Sicht wäre es deshalb emotional sehr positiv besetzt, den eigenen Kindern zumindest die Option bieten zu können, in der genossenschaftlichen Gemeinschaft verbleiben und dem Wohnkonzept treu bleiben zu können. In einer wachsenden Stadt wie Berlin, die einer sich stark beschleunigenden Bodenpreisdynamik unterliegt, mag eine langfristige Denkweise und eine generationenübergreifende Fortentwicklung einer Genossenschaft zu räumlichen Standortqualitäten führen, die – schaut man irgendwann zurück – geradezu unglaublich erscheinen. Der Berliner Tiergarten ist diesbezüglich vielleicht ein anschauliches Beispiel. Er repräsentierte bei seiner Anlage alles andere als eine „grüne Mitte“. Heute ist er Berlins „Central Park“.

8 Ein Umzug ist immer Stress und für so manchen ein reines Grauen? Haben Sie bereits alles organisieren können? Mit einem Umzugswagen dürfte es bei Ihnen nicht getan sein. Unser gesamter Haushalt schippert während der nächsten zehn bis zwölf Wochen um die halbe Welt, verstaut in einem 40-Fuß Container. Gleichzeitig haben wir bisher noch keine Wohnung gefunden. Da kann man schon mal aufwachen und denken, daß das Eis auf dem wir uns bewegen, doch recht dünn ist. Doch wir hoffen auf das Beste und versuchen, einigermaßen cool zu bleiben. Mobilität sieht nur in der Werbung attraktiv aus, in der Realität ist sie anstrengend, teuer und nicht sehr sexy.

9 Man könnte annehmen, Sie können überall leben und glücklich sein. Ein Trugschluss? Kein Trugschluss, aber ein hartes Stück Arbeit. Es braucht mindestens ein Jahr, um die Füße auf den Boden zu bekommen, egal auf welchem Kontinent. Glück braucht man überall und man findet es auch, wenn man es zulässt. Die Menschen, die man trifft, machen dieses Glück aus, und die eigene Familie bildet den Kern dessen, was als Zuhause gilt. Dieses Zuhause konnte in unserem Fall überall sein, doch nicht alles im Leben passt in einen Container, vieles muss bei Ankunft erobert beziehungsweise bei Abschied zurückgelassen werden.

10 Was ist Ihr größter Wunsch für die Zukunft in Berlin? Unser größter Wunsch ist, daß wir in der Lage sein werden, unseren Kindern ein neues und schönes Zuhause aufbauen zu können, und daß es ihnen gelingt, einen guten Anschluss in ihrer neuen Schulumgebung zu finden und möglichst bald neue Freunde gewinnen zu können. Dann wird alles gut, denken wir.

_OLIVER RENNER WEISS, WIE MAN MONSTER ZÄHMT! EIN KINDERBUCHAUTOR AUS CHARLOTTENBURG

Die Geschichte zu unserem Mitglied, Oliver Renner, auf dem aktuellen Titelbild von „Mein Zuhause." begann bereits vor einem Jahr. Mit etwas Zufall fiel uns das Kinderbuch „Wie man Monster zähmt", das er gemeinsam mit Sven Kinzel geschrieben und gestaltet hat, in die Hände. Einigen Familien in unseren Charlottenburger Wohnanlagen wird Oliver Renner eher als Erzieher aus dem Hort einer kommunalen Montessori-Schule im Bezirk bekannt sein. Zumal die Schule bereits jahrzehntelangen Zuspruch im Charlottenburger Kiez genießt. Angefragt, ob sie sich Lesungen für Kinder mit ihrem „Erstgeborenen" in der Genossenschaft vorstellen können, winkte Herr Renner stets ab und verwies darauf, dass sie aktuell an einem weiteren Buchprojekt arbeiten. Dennoch ließen wir nicht locker, drängten darauf mehr zu erfahren und sprachen davon, wie schön es wäre, dieses Buch den Familien in der Genossenschaft ans Herz zu legen. Stets verbunden mit der Hoffnung, es könnte ein besonderer Programmpunkt bei einem Kinderhalloween-Event in der Genossenschaft sein. Nachträglich müssen wir uns eingestehen, uns anfänglich von dem Buchtitel leiten gelassen und weniger auf den Inhalt des Buches geachtet zu haben. Bei einem späteren Treffen erhielten wir ein Leseexemplar und mussten feststellen, dass es weniger um die uns allen bekannten Monster der kindlichen Phantasie ging. Vielmehr besitzt dieses Buch einen „Spiegel", der es Klein und Groß ermöglicht, sich und vielleicht auch das gelegentliche Monster in sich wiederzukennen. Es ist ein wunderbar gestaltetes Büchlein im griffigen Format und mit einer zeitlosen Aussage für jedermann im Stile eines Antoine de Saint-Exupéry. Dementsprechend sollten sich auch Klein und Groß zusammenfinden, um die Geschichte gemeinsam zu lesen. Als somit unser Interesse auf das Wesentliche – das Produkt und die Macher dahinter – „reduziert" war, erfuhren wir, dass sich die beiden Freunde und Autoren als Kollegen vor einigen Jahren kennengelernt haben. Ihre Inspirationen für die Bücher ziehen sie aus ihrem Familienleben, beide haben 2 Kinder, und der alltäglichen Arbeit im Hort. Denn mittlerweile wurde mit „Überall gleich" das zweite Machwerk von Oliver Renner und Sven Kinzel veröffentlicht. Darin wird auf phantasievolle Weise der mögliche „Zoff" zwischen Kindern und Eltern wegen unaufgeräumter Zimmer, der überall gleich sein kann, verarbeitet. Auch, wenn die Autoren Ihrer Linie treu bleiben, wagen sie viel. Die Geschichte besticht durch farbintensivere, detailliertere Illustrationen und die Texte sind umfangreicher und kommen klarer daher. Selbst für physikalische Erklärungen bleibt Zeit. Es ist erstaunlich, wie sie es gekonnt verstehen, Kinderalltagsthemen aufzugreifen ohne mit dem Zeigefinger zu hantieren. Es ist nicht das Anliegen der Autoren, sich nun durch Kinderbücher zu verdingen. Vielmehr erzählen sie, dass die Veröffentlichungen für sie die Möglichkeit darstellt, sich zu verwirklichen und ihre Mitmenschen daran teilzuhaben. Und dabei scheinen sie sich gut zu ergänzen. Sven Kinzel, der mit seinen Illustrationen den Leser fast wortlos in den Bann zieht und in die Geschichten eintauchen lässt. Sowie unser Mitglied, Oliver Renner, der mit seinen anschaulichen Reimen den Bildern noch mehr Stärke verleiht. Zugleich scheint er derjenige von beiden zu sein, der von Beginn an eine Idee von den Möglichkeiten ihres Schaffens hatte, an Verlage herangetreten ist und den Freund motiviert hat, gemeinsam den Schritt zu gehen.

Wir finden, dass zwei schöne Geschichten, nicht nur für Kinder, entstanden sind, die wir Ihnen mit 3 Freiexemplaren wärmstens ans Herz legen möchten.
Wir freuen uns auf mehr! Das garantieren uns die beiden Autoren bereitwillig, denn das dritte Werk mit dem Titel „Der Muttwupp" ist bereits am Entstehen.

INFORMATION

›

Möchten Sie ein Freiexemplar erhalten – schreiben Sie an redaktion@bwv-berlin.de

Wohnungsbörse

Sie haben Interesse an einer Wohnung? Bitte rufen Sie uns an: (030) 79 00 94 - 0
Ausführliche Wohnungsbeschreibungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite www.bwv-berlin.de

3 - Zimmer-Wohnung in Pankow

610.1074.01 Spiekermannstr. 21, 13189 Berlin

Wohnfläche:	67,69 m²
Kaltmiete:	426,45 EUR
Nebenkosten:	173,00 EUR
Zimmer:	3
Wohnungsart:	Etagenwohnung
Etage:	3. Etage links
Balkon/Terrasse:	ja
Heizung:	Fernwärme
Bezugsfertig:	16.01.2018

2,5 - Zimmer-Wohnung in Steglitz

360.0002.01 Brentanostr. 66, 12163 Berlin

Wohnfläche:	61,67 m²
Kaltmiete:	379,27 EUR
Nebenkosten:	145,00 EUR
Wohnungsart:	Hochparterre
Etage:	Hochparterre rechts
Balkon/Terrasse:	ja
Heizung:	Fernwärme
Bezugsfertig:	16.01.2018

2,5 - Zimmer-Wohnung in Tempelhof

260.0042.02 Bosestr. 17, 12103 Berlin

Wohnfläche:	59,18 m²
Kaltmiete:	337,33 EUR
Nebenkosten:	155,00 EUR
Zimmer:	2,5
Wohnungsart:	Hochparterre
Etage:	Hochparterre links
Balkon/Terrasse:	ja
Heizung:	Zentralheizung (Gas)
Bezugsfertig:	16.11.2017

3 - Zimmer-Wohnung in Charlottenburg

020.0065.04 Horstweg 19, 14059 Berlin

Wohnfläche:	82,67 m²
Kaltmiete:	524,95 EUR
Nebenkosten:	155,00 EUR
Wohnungsart:	Hochparterre
Etage:	Hochparterre Mitte
Balkon/Terrasse:	ja
Heizung:	Fernwärme
Bezugsfertig:	01.12.2017

3,5 - Zimmer-Wohnung in Friedrichshain

606.0143.05 Helenenhof 5, 10245 Berlin
Vermietung nur mit gültigem WBS möglich

Wohnfläche:	91,68 m²
Kaltmiete:	577,58 EUR
Nebenkosten:	172,00 EUR
Wohnungsart:	Etagenwohnung
Etage:	1. Etage rechts
Balkon/Terrasse:	ja
Heizung:	Fernwärme
Bezugsfertig:	01.12.2017

2 - Zimmer-Wohnung in Prenzlauer Berg

602.0146.04 Wichertstr. 64 II., 10439 Berlin

Wohnfläche:	62,25 m²
Kaltmiete:	404,63 EUR
Nebenkosten:	117,00 EUR
Wohnungsart:	Etagenwohnung
Etage:	3. Etage rechts
Balkon/Terrasse:	ja
Heizung:	Zentralheizung (Gas)
Bezugsfertig:	16.01.2018

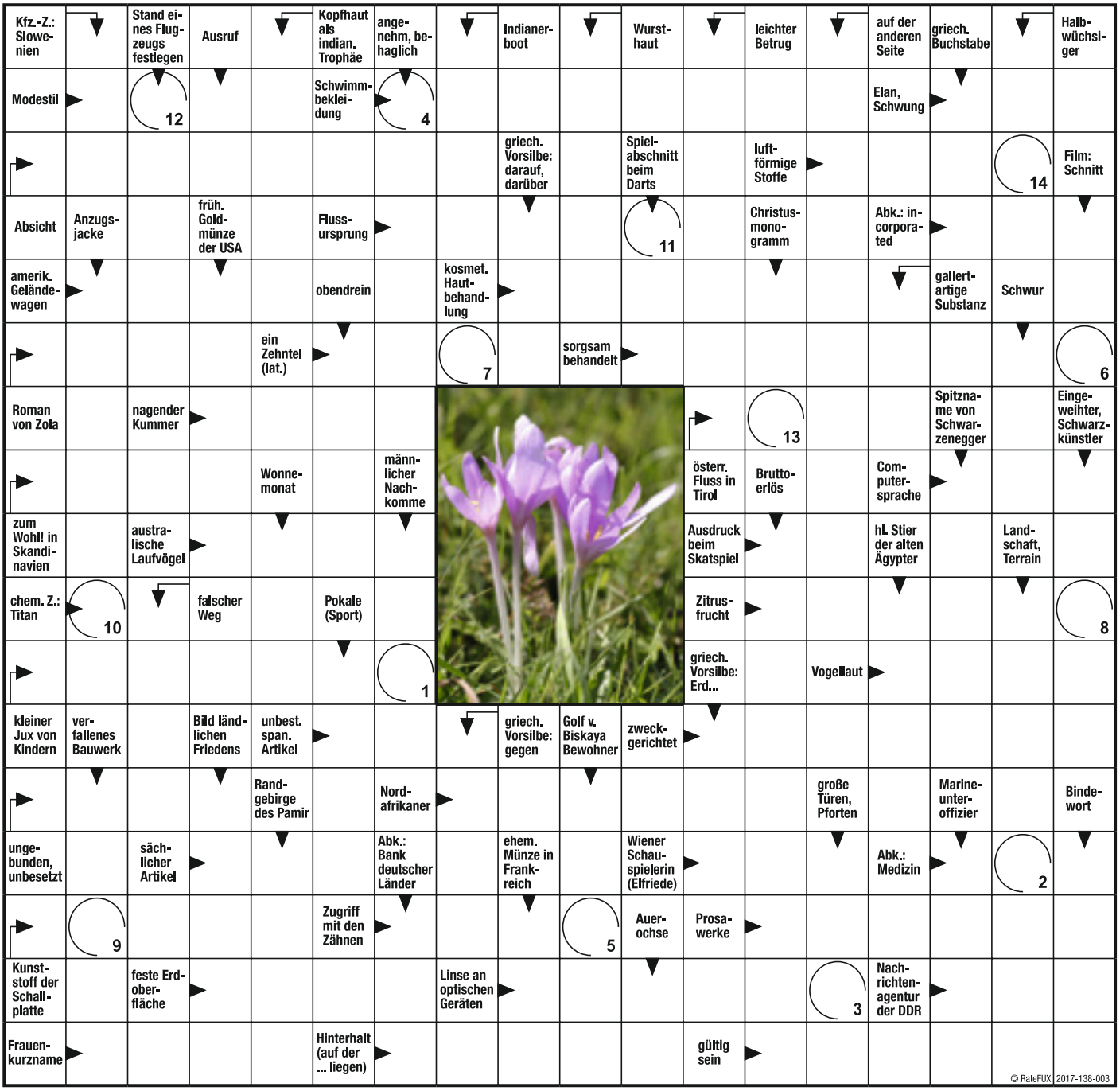
Preisrätsel

*4 Gutscheine für ein 3-Gänge-Menü und den Besuch der Show „Stars in Concert“ für je 2 Personen**

GEWINNER DES PREISRÄTSELS DER JUNI-AUSGABE 2017

Unter allen richtigen Einsendungen wurden **8 x 2 Freikarten für Classic Open Air** ausgelost.

Ulrike Ebert aus Mitte | **Ute Maria Glas** aus Charlottenburg | **Alina Özkan** aus Neukölln | **Erika Steinborn** aus Zehlendorf | **Helga Maria Zelzer** aus Siemensstadt | **Elfriede Löber** aus Friedrichshain | **Ilona Burgfeldt** aus Tempelhof und **Charlotte Zweynert** aus Pankow | Das Lösungswort lautete „**BADESPASS**“.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Lösungswort bitte an: Redaktion „Mein Zuhause.“ Postfach 410344 | 12113 Berlin oder per E-Mail an: redaktion@bwv-berlin.de

* Unter allen richtigen Einsendungen verlost die Redaktion „Mein Zuhause“ 4 Gutscheine für ein 3-Gänge-Menü und den Besuch der Show „Stars in Concert“ für je 2 Personen. Einsendeschluss ist der 13.11.2017. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind alle Mitarbeiter der BWV zu Berlin eG, der Redaktion sowie deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Verwechslungsgefahr seit 20 Jahren

Europas erfolgreichste Doppelgänger-Show „Stars in Concert" feiert 20. Geburtstag

(Berlin, 15. August 2017) Seit 1997 stehen in Berlin Madonna, Robbie Williams, Adele sowie Elvis Presley, Michael Jackson, Amy Winehouse und Freddie Mercury gemeinsam auf einer Bühne. Die Superstars von gestern und heute sind Teil von Europas erfolgreichster Doppelgänger-Show „Stars in Concert", die im September ihren 20. Geburtstag feiert. Seit der Premiere erhellen die Musikstars an fünf Tagen in der Woche den Showhimmel über der Hauptstadt und begeisterten bisher in 8.500 Vorstellungen Gäste aus aller Welt.

An solch einen Erfolg war noch nicht zu denken, als Produzent Bernhard Kurz am 18. September 1997 die ersten Doppelgänger auf die Bühne im Estrel Berlin schickte. Aus geplanten vier Monaten Laufzeit sind 20 Jahre geworden und damit ist „Stars in Concert" nach „Starlight Express" die am längsten an einem Ort spielende Show in Deutschland. Das Erfolgsgeheimnis der Show ist schnell erklärt: „Wir engagieren ausschließlich die weltweit besten Doppelgänger, die hinsichtlich Stimme und Optik den Originalen in nichts nachstehen", erklärt Kurz. Somit entsteht der Eindruck, dass man sich mitten in einem Live-Konzert der großen Musiklegenden befindet.

20 Jahre Show-Entertainment – das muss natürlich auch gefeiert werden: Neben einer exklusiven Jubiläumsgala mit geladenen Gästen am 9. September feiert „Stars in Concert" seinen Geburtstag am Sonntag, den 10. September, von 14 bis 18 Uhr mit einem Tag der offenen Tür im Estrel Berlin: Zum ersten Mal öffnet die Show ihre Türen zu den Orten, die normalerweise Künstlern und Mitarbeitern vorbehalten sind, und ermöglicht so einen spannenden Blick hinter die Kulissen – von der Backstage-Führung bis hin zu Einblicken in den Alltag der Künstler und Kreativen. Zudem präsentieren

Cast und Band Ausschnitte aus dem Programm und Autogrammstunden bieten die Gelegenheit, die Stars persönlich zu treffen.

„Stars in Concert" feierte am 18. September 1997, damals noch unter dem Namen „Legends in Concert", Premiere im Estrel Festival Center, einer alten Speditionshalle, direkt angrenzend an das Estrel Berlin, welches heute Europas größtes Hotel-, Congress- & Entertainment-Center ist. Zum 20. Jubiläum kann die Show von Produzent Bernhard Kurz nicht nur auf Dutzende internationale Auszeichnungen stolz sein und auf Gastauftritte rund um den Globus zurückblicken, sondern hat auch beeindruckende Zahlen vorzuweisen: Seit „Stars in Concert" das erste Mal im Estrel Festival Center aufgeführt wurde, ist viel passiert: 5,5 Millionen Besucher sahen bislang die Show, 120 Doppelgänger aus zehn Ländern standen bisher auf der Bühne, 3.300 Kostüme kamen zum Einsatz und mehr als 80 kg Make-up wurden verbraucht. Neben „Stars in Concert" gehören 20 Produktionen und Musicals u. a. über das Leben der Beatles, ABBA, Elvis Presley, Tina Turner zum breitgefächerten Show-Angebot.

INFORMATION

„Stars in Concert"
Vorstellungen:
6.9.–30.12.2017
Mi, Do, Fr, Sa 20:30 Uhr,
So 17:00 Uhr
Showtickets:
24,00–52,50 EUR
zzgl. VVK-Gebühr

Unter dem Stichwort „Genossenschaft" erhalten die Leser des BWV-Magazins ihre Tickets zum Vorzugspreis von 29 Euro inkl. Gebühr, buchbar nach Verfügbarkeit in der bestmöglichen Kategorie. Das Angebot ist gültig bis zum 30.12.2017.

Ticket-Hotline
030 / 68 31 68 31

Infos: **030 / 683 1-0** und
www.stars-in-concert.de

_PERSÖNLICHES EIGENTUM SCHÜTZEN – MIT PRIVAT-HAFTPFLICHT- UND HAUSRAT-VERSICHERUNGSSCHUTZ

INFORMATIONEN

›

Neben der **Hausrat-Versicherung** gehört die **Privat-Haftpflicht-Versicherung** unerlässlich zur Absicherung des eigenen Geldbeutels in jeden Haushalt.

Ein Mieter kommt abends zurück in seine modernisierte Wohnung und muss feststellen, dass Wasser von der Decke rinnt. Möbel, Fernseher und Stereoanlage sind durchnässt und unbrauchbar. Am Leitungswassersystem des Gebäudes ist ein Rohrbruch entstanden, der zu diesem Schaden geführt hat.

Der Mieter wendet sich an seine Wohnungsbaugenossenschaft und fordert Ersatz für den entstandenen Schaden. Die Schäden an Wänden, Decken und anderen Gebäudebestandteilen werden auch problemlos beseitigt und vom Gebäude-Versicherer der Genossenschaft erstattet.

Wie verhält es sich mit den persönlichen Gegenständen des Mieters, die zu Schaden gekommen sind? Dies ist die eigene Einrichtung, zu der Möbel, Teppiche, elektronische Geräte etc. gehören. Ebenfalls dem Hausrat zugehörig sind Gebrauchsgegenstände, wie Haushaltsgeräte und Bekleidung sowie Bargeld und Wertsachen. Der Mieter ist der Ansicht, er habe den Schaden nicht verursacht und daher sei der Gebäudeeigentümer für den Schadenersatz zuständig. Die Verwaltung reicht die Schadenersatzforderung an ihren Haftpflicht-Versicherer weiter. Dieser prüft, ob die Genossenschaft ein Verschulden trifft, etwa aus Unterlassung der regelmäßigen Prüfung und Wartung der Leitungswassersysteme. Nur bei Verschulden des Vermieters ist dieser auch zum Schadenersatz verpflichtet und der Versicherer würde eine Entschädigung zum Zeitwert leisten.

Im beschriebenen Fall erhielt der Mieter ein Ablehnungsschreiben des zuständigen Haftpflicht-Versicherers der Genossenschaft. Das war schmerzlich für ihn aber sachlich richtig, weil der Vermieter durch den kürzlich erfolgten Einbau eines neuen Rohrsystems seiner Sorgfaltspflicht nachgekommen ist und ihn somit kein Verschulden trifft.

Der Mieter würde also seinen Schaden selbst tragen müssen, sollte er nicht eine eigene Hausrat-Versicherung abgeschlossen haben. Diese ersetzt Leitungswasserschäden an sämtlichen Hausratgegenständen zum Neuwert. In solch einer Hausrat-Versicherung sind üblicherweise die Gefahren, Feuer, Einbruchdiebstahl/Vandalismus und Sturm, Hagel sowie eben die vorbenannten Leitungswasserschäden gedeckt. Eine

Mitversicherung von sogenannten Elementarschäden ist ebenfalls zu empfehlen. Diese deckt Schäden durch Überschwemmung des Grund und Bodens sowie durch witterungsbedingten Rückstau.

Zu den Versicherungsorten zählen neben der Wohnung auch der eigene Kellerraum und die Garage. Der durchschnittliche Wert des Hausrats lässt sich mit der Faustformel Wohnfläche in qm x 750,00 € berechnen. Es handelt sich hierbei um eine Orientierungshilfe. Wichtig ist, dass die Versicherungssumme dem vorhandenen Versicherungswert entsprechen muss.

Neben der Hausrat-Versicherung gehört die Privat-Haftpflicht-Versicherung unerlässlich zur Absicherung des eigenen Geldbeutels in jeden Haushalt.

Es ist erstaunlich, dass nur ca. 70 Prozent der deutschen Haushalte haftpflichtversichert sind. Die gesetzliche Pflicht zum Schadenersatz besteht bei Verschulden für jeden in unbegrenzter Höhe. Gehaftet wird also im Extremfall mit dem gesamten Vermögen. Deshalb ist die Privat-Haftpflicht-Versicherung eine der wichtigsten Versicherungen und schützt gegen Schadenersatzforderungen, die an den Versicherten oder die mitversicherte Familie herangetragen werden.

Bei kleineren Schäden, wie z. B. der heruntergefallenen wertvollen Vase wird man möglicherweise noch selbst in der Lage sein, den entstandenen Schaden zu begleichen. Aber bei größeren Sach- oder Personenschäden können schnell erhebliche Forderungen im fünf- oder sechsstelligen Bereich auf einen zukommen. Da ist es schön zu wissen, dass man im Ernstfall eine Versicherung im Hintergrund hat, die berechtigte Schadenersatzforderungen ausgleicht (bei Sachschäden grundsätzlich nur in Höhe des Zeitwertes), bzw. unberechtigte Forderungen abwehrt. Die Privat-Haftpflicht-Versicherung ist nicht nur eine der wichtigsten Versicherungen, sondern auch relativ preiswert. Die Höhe der Versicherungssumme sollte heute mindestens 5 Mio. €, besser 10 Mio. € pauschal für Personen- und Sachschäden betragen. Einige Versicherer haben sogar noch höhere Versicherungssummen im Angebot.

Wasserschaden

Einbruchdiebstahl

Haftpflichtschaden „Vase entzwei“

BESICHTIGUNG DES TAGEBAUS NOCHTEN UND DES KRAFTWERKS BOXBERG

Am 13.6.2017 fuhren 21 Mitglieder unserer Genossenschaft unter Leitung von Herrn Professor Plickert und Herrn Klatt – beide von BWV | VITAL – zu einer Besichtigung des Tagebaues Nochten und des Kraftwerks Boxberg nach Sachsen. Beide Orte liegen in der Nähe der Stadt Weißwasser in der sächsischen Lausitz. Die Fahrt dauerte ca. 2½ Stunden. Nach dem Mittagessen in der Kantine des Kraftwerks, erhielten wir von einem kompetenten Mitarbeiter des Kraftwerks im Kundendienstzentrum einen eindrucksvollen Vortrag über die Gewinnung der Braunkohle, Abläufe im Kraftwerk, sowie die Umweltschutzmaßnahmen des Unternehmens. Fast 10 % der gewonnenen Energie werden für die Reinigung der Luft und Erfüllung der Umweltschutzmaßnahmen aufgewendet. Der Mitarbeiter skizzierte anschaulich die zwei Seiten der Braunkohlegewinnung, die ökologisch kritisch betrachtet wird, aber andererseits eine einheimische Energiereserve darstellt. Ca. 10 % der in Deutschland benötigten Energie kommt aus der Lausitz, eben aus den Bundesländern Brandenburg und Sachsen. Interessant war auch zu erfahren, dass aus einem Kilo Rohbraunkohle ca. ein Kilowatt Energie erzeugt wird.

Nach der Besichtigung der Steuerzentrale und des Generatorgebäudes konnten wir vom Dach des Kesselhauses in 150 m Höhe die Umgebung des Kraftwerkes mit den Tagebauen Nochten und Reichwalde betrachten. Eindrucksvoll auch die Kondenswolken der Kühltürme in deren Höhe wir uns befanden. Im Anschluss daran stand die Besichtigung des Tagebaues Nochten auf der Agenda. Mit den typischen Bussen, die auch die Beschäftigten des Tagebaues befördern, wurden wir von einem Mitarbeiter über das weiträumige Gelände befördert. Interessant war die Gewinnung der Braunkohle im Tagebau von der Abbauvorbereitung, zur Abraumförderung und Verkippung, zur Rohkohlegewinnung und Förderung bis zur Rekultivierung des geschundenen Landes, zu erleben. Der Bergbau nimmt hier Land in Anspruch und lässt zeitgleich „neues“ Land entstehen. Es entstehen später neue Wälder und Seen. Die Rohkohlegewinnung und Förderung konnten wir aus nächster Nähe erleben. Wir erfuhren, dass täglich 100.000 Tonnen Rohbraunkohle gefördert werden, die über kilometerlange Förderbänder zum Kraftwerk befördert und dort verbrannt werden. Mit vielen neuen Erkenntnissen und Eindrücken über den Tagebau wurden wir nach ca. zwei Stunden zu unserem Bus zurückgebracht. Mit einem Stück Braunkohle in der Tasche, direkt am Flöz während des Abbaus entnommen, kehrten wir nach Berlin zurück, wo die Fahrt gegen 19.30 Uhr endete.

Uwe Meissner

BWV | VITAL UNTERWEGS

Mittwoch, 18.10.2017, 16:00 Uhr Anmeldung bis 29.09.2017 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56	**Informationsbesuch in der Landesvertretung Baden-Württemberg** Seien Sie dabei und erfahren Sie, wie sich das Bundesland Baden-Württemberg in der Bundeshauptstadt präsentiert. Herr Plickert von BWV Vital freut sich, Sie zu begrüßen.
Freitag, 20.10.2017, 15:00 Uhr Anmeldung bis 06.10.2017 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56	**Besuch der Apostolischen Nuntiatur** Gemeinsam erhalten wir eine Einführung zur Funktion und Arbeitsweise der apostolischen Nuntiatur gefolgt von einer kurzen Hausführung inkl. Kapelle. Es besteht auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Monsignore Doetsch wird sich Zeit für Sie nehmen. Herr Plickert von BWV Vital freut sich, Sie zu begrüßen.
Sonntag, 22.10.2017, 17:30 Uhr Anmeldung bis 16.10.2017 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56 **Kartenpreis:** 18,00 EUR pro Person	**„End of the Rainbow“ im Schlossparktheater** Gemeinsam gehen wir ins Schlossparktheater und schauen das Stück „End of the Rainbow“. Erleben Sie Katharine Mehrling in der Rolle der unvergessenen Judy Garland! Frau Franz und Herr Plickert von BWV	Vital freuen sich, Sie zu begrüßen.
Mittwoch, 08.11.2017, 14:00 Uhr Anmeldung bis 03.11.2017 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56	**„Erlebte Geschichte!“ – Führung durch die Sonderausstellung des Alliiertenmuseums mit anschließendem Erzählcafé** Wie keine andere Stadt wurde Berlin zum Brennpunkt des Kalten Krieges. Noch heute machen die Spuren dieser Zeit einen großen Teil der Faszination Berlins aus. In der Ausstellung 100 OBJEKTE. Berlin im Kalten Krieg werden 100 ausgewählte Einzelobjekte, die ihre jeweils ganz eigene Geschichte dieser Zeit erzählen und zum Nachdenken anregen, präsentiert. . Herr Plickert von BWV Vital freut sich, Sie zu begrüßen.
Montag, 20.11.2017, 14:00 Uhr Anmeldung bis 16.10.2017 bei Herrn Komm, Tel: 030 / 79 00 94 - 56	**Führung durch den Landtag Brandenburg** Erkunden Sie gemeinsam mit Herrn Prof. Plickert den Landtag unseres Nachbarbundeslandes Brandenburg mit anschließendem Gespräch mit einem Abgeordneten.

TERMINE BWV | VITAL

TAGESFAHRTEN

VORSCHAU 2018

Dienstag, 8. Mai 2018 ›
Buckow und Märkische Schweiz
Gestütsbesichtigung •
Spargelessen • Feldsteinkirche,
Stadtrundfahrt Buckow (mit Ausstiegen)

Dienstag, 17. Juli 2018 ›
Schiffshebewerk Niederfinow
Festung „Bärenkasten“ • Oderberg •
Carlsburg, Fahrt durch das Schiffs-
hebewerk mit dem Fahrgastschiff

**Montag, 15. – Dienstag,
16. Oktober 2018 ›**
Harz Wernigerode Quedlinburg

**Dienstag, 4. Dezember 2018
und Dienstag, 11. Dezember 2018 ›**
Lausitzer Advent • Gänsebraten
Rundfahrt Lausitz • Chor •
Lichterfahrt Ku-Damm

BUSAUSFLUG MIT DER BEAMTEN-WOHNUNGS-VEREIN ZU BERLIN EG

Dresdner Striezelmarkt · Lichterfahrt Ku-Damm

Kirchenführung in der Frauenkirche

Dienstag, 05.Dezember 2017 | Dienstag, 12. Dezember 2017

Abfahrt: 8:30 Uhr

Brandenburgische Straße
An der Ecke Westfälische Straße,
nahe U-Bhf. Fehrbelliner Platz,
Berlin-Wilmersdorf

Rückkehr: ca. 19:45 Uhr

Preis pro Person: 53,50 EURO

Der Dresdner Striezelmarkt ist einer der ältesten Weihnachtsmärkte Deutschlands. Auf dem Markt erleben wir das Töpferhandwerk, die erzgebirgische Volkskunst, das Bäckerhandwerk mit Stollenbäckerei und vieles mehr hautnah! Zum fünften Mal wird ein begehbarer Schwibbogen, der in seiner Art einzigartig ist, die Besucher „Willkommen“ heißen. Nach Ankunft in Dresden führt der erste Weg zur im alten Zentrum gelegenen Frauenkirche, dem Symbol des Friedens, der Versöhnung und des Wiederaufbaus. In Anschluss an die mittägliche Andacht im Hauptraum nehmen wir an der zentralen Kirchenführung teil. Diese wird von der Kanzel aus gehalten. Da der Kirchraum sich dem Blick des Betrachters von fast jedem Sitzplatz erschließt, bleiben alle Besucher während der Führung auf ihren Plätzen. Der Eintritt ist frei. Um eine Spende wird gebeten!
Unmittelbar neben der Frauenkirche kehren wir zum Mittagessen ein. Neben Ente steht Bachforelle zur Auswahl. Nach dem Essen wird ein Spaziergang durch die Altstadt zum Dresdner Striezelmarkt angeboten. Stimmungsvolle Düfte liegen in der winterlichen Luft und verführen zum Genuss der weihnachtlichen Köstlichkeiten. Glühwein und Weihnachtspunsch, aber auch Kunsthandwerk rund um die Weihnachtszeit laden zum Verweilen und Staunen, aber auch zum Kaufen ein. Auf dem Rückweg nach Berlin stimmen Geschichten rund um die Weihnachtszeit auf eine Lichterfahrt über den Kurfürstendamm und die Tauentzienstraße in Berlin ein.

Im Reisepreis enthaltene Leistungen

- Fahrt mit dem Reisebus,
- Mittagessen,
- Besuch der Kirchenführung in der Frauenkirche,
- Besuch Dresdner Striezelmarkt,
- Lichterfahrt Kurfürstendamm und Tauentzienstraße in Berlin,
- ganztägige Reiseleitung

Telefonische Buchungen: 15. November 2017
Mittwoch und Freitag von 18:00 – 20:00 Uhr, bei **Frau Golembiewski – Tel.: 030 / 753 79 57**

Den Fahrtkostenbeitrag überweisen Sie bitte auf das Konto der BWV zu Berlin eG,
bei der **Aareal Bank Berlin**: BIC: **AARBDE5W100** – IBAN: **DE78 1001 0424 6708 9861 90**

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass bei Absagen am Reisetag keine Kostenerstattung möglich ist.

ANSCHRIFT **BWV | VITAL**

BWV | Vital der BWV zu Berlin eG
Lutherstr. 11 | 12167 Berlin

Vorsitzer:
Herr Prof. Horst Plickert
Telefon: 030 / 801 70 00

stellvertretende Vorsitzende
Frau Christa Franz
Frau Monika Golembiewski

REDAKTION **BWV | VITAL**

Herausgeber:
BWV | Vital der BWV zu Berlin eG

Redaktion:
Herr Einsle, Frau Franz, Herr Komm,
Herr Prof. Plickert

ALBA Facility Solutions GmbH
Wittestraße 30N
13509 Berlin
www.facility.alba.info

ALBA
Facility Solutions

Rundum **professionelle Bewirtschaftung** Ihrer **Immobilien.**